Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

140 (22.5.1944)

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Berlags führer-verlag Gmbh. Karlsruke
Berlags daus: Lammitraße 3—5. Kernsprecher
7927 vis 7931 und 8902 vis 8903. Bostichectsonten: Karlsrube 2988 (Unzeigen), 8783 (Beitungsbezug), 2935 (Buchbandlung) Bankverdindungen: Badliche Bant Karlsrube und Städtliche Svarfasse Karlsrube. Edriftettun a. Amichriti und Kernsprechunmern wie beim
Berlag (siebe oben). Sprechtunden täglich von 11 bis
12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Sans Graf Keischach,
Berline Be 68. Charlottenstraße 82. Bei unberlangt
eingebenden Manuskrivben sann teine Gewähr sir deren
Müsgade übernommen werden. — Aus wärt ig e Geschöftsstellen und Kreis-Schriftleitungen: in Bruchsal
Höbenengerplaß 6—7. Kernspr. 2323: in Kastatt Abolf,
Hilter-Straße 70, Kernspr. 2323: in Kastatt Abolf,
Hilter-Straße 70, Kernsprecher 2744: in Badene Boden
Sosienstr. 8, Kernspr. 2126: in Kühl Eisenbahnstr. 10,
Kernsprecher 367: in Offendurg Abolf-Sitier-Hand,
Kernsprecher 367: in Offendurg Abolf-Sitier-Hand,
Kernsprecher 382. Schalteritunden: An den Schaltern
bes Berlagsbanies wie der Kreißgeschäftstiellen werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezug 3.
Preis: Bei Trägerjanstellung monastich 2.— M. Anbeitellungen missen bes übersteilungen monastich
2.—M. Abbeitellungen missen Konat erfolgen, Bei
Micherscheinen litfolge böderer Gewalt, dei Sidrungen
oder deraleiden, beitebt eim Annbruch auf Lieferung
der Reitung oder auf Küderstattung des Bezugspreises

STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Rastatt

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Montag,

18. Jahrgang / Folge 140

Richtlinien für die SU.-Arbeit

rd. Berlin, 21. Mai. Der Stabschef der SN.. Bilhelm Schepmann, führte im Gau Sala-burg eine Arbeitstagung des höheren SA.-Rührerkorps durch und gab Richtlinien für die weitere Arbeit. Die Führer ber Gruppen erftatten bann Bericht über ben Ginfat ber SI. in ber Beimat. In feinen Schlugworten faßte der Stabschef die Erfahrungen der Tagung zusammen.

Im Rahmen der Tagung erläuterte Gauleiter Dr. Scheel bem Sa.-Rührer-Rorps ben Aufbau bes MS.-Studentenbundes. Er iprach den Bunich aus, die Sa. moge auch fernerhin dem Bert des NS .= Studentenbundes, insbesondere dem Langemard-Studium, ihr Intereffe und ihre tatige Silfe ichenken. 218 Beauftragter des Befehlshabers des Erfab= beeres gab Oberstleutnant von Staufen berg einen Ueberblick über die Arbeitsweise und die Aufgaben einer Kommandostelle des Ersabheeres. Schließlich schilderte Reichsleiter Dr. Len an gablreichen Beispielen den Ginfat der fämpfenden SA. Er forderte fie auf. fest= auhalten an der Bahigfeit, Berbiffenheit und an dem fangtischen Rampfergeift, der allacit Befensteil der SA. mar.

Japan zu enticheidenden Schlägen bereit

* Tokio, 21. Mai. Als Ergebnis feiner an= baltenden Bemühungen in den beiden letten Jahren hat Japan seine Kampfkraft auf einen derartigen Stand gebracht, daß es jest bereit ist, die nächste sich bietende Gelegenheit zu ergreifen, um den feindlichen Truppen einen entscheidenden Schlag zu versetzen und um die Absicht des Feindes, den Krieg fortzu-setzen, zu vereiteln, erklärte Premierminister deneral Hidesi Tojo in einer Rede vor der staatlichen Kadettenschule am Samstagnachmit-tag. Tojo sprach in seiner Eigenschaft als Ge-neralstabschef der Armee vor den Kadetten, die in Kurze ihre Abschlußprüfung bestehen werden, und führte bei diefer Gelegenheit weiter aus: "Die kaiserlichen Truppen haben geduldig ihre Kampfkraft auf jenen Söhepunkt gebracht, daß fie gur Beit auf die Gelegenheit marten tonnen, den feindlichen Truppen einen enticheisbenben Schlag gu verfeten und ihnen ben Billen gur Beiterführung des Krieges gu neb= men. Die Aufgabe, die sie erwartet, ist eine äußerst wichtige, denn sie begeben sich in diesem besonderen Augenblick des Krieges an die vor-

Beobachter meffen diefer Erklärung Tojos eine besondere Bedeutung bei, und zwar als Anzeichen dafür, daß die "Ausblute-tattik", die Japan seit Beginn der amerika-nischen Gegenoffensive auf Guadalcanar besolgt bat, zu Ende geht und daß der Tag einer großangelegten Offensive ber japanischen Truppen sich nähert. Sie wei-ien darauf bin, daß die Berichtigungen ber Frontlinien und die Erhöhung der Kriegsproduktion in den beiden letten Jahren jest ihre Früchte tragen und dadurch Tojo in die Lage versehen, diese bedeutsame Erklärung ab-

Briten aus dem Unterftand herausgeholt * Berlin, 21. Mai. Im Landefopf Rettuno liegen die Gefechtsvorvosten der Fallschirm-läger oft nur wenige Meter vor den feind-lichen Stellungen. So dicht nebeneinander veraufen bier die Linien, daß man ben Gegner lbrechen und die Eggeschirre klirren hört. Sier follte dieser Tage ein Oberjäger Gefangene eindringen. In den frühen Morgenstunden arbeitete er sich mit drei Mann bis auf zwei Meter an einen Borposten des Gegners beran. Bon hier marfen die Rager eine Sprengladung in ben feinblichen Maschinengewehrstand. Im Augenblic der Explosion sprangen sie auf, um den Posten auszuheben. Das Zwei-Mann-Loch war aber leer. Der Feind war im Unterstand und versuchte, unferen Stoftrupp von dorther einem Mafchinengewehr au befämpfen. Schuß aus ber Mafdinenpiftole genügten fedoch, um ben Beaner wieder in Dedung awingen. In diesem Augenblick fturaten fich vier Kallichirmfäger auf den Unierstand und holten feche Briten beraus, die fich gefangen gaben. Roch ebe das feindliche Granatwerferfeuer einsette, waren unfere Rager mit ihren Gefangenen im eigenen Gefechtsftanb.

"Der roheste ber Berlin-Angriffe"

H.W. Stodholm, 21. Mai. Iteber den füngften Terrorangriff auf die Reichshauptstadt meldet der Berliner Bertreter des Stockholmer Aftonbladet" am Samstag: "Rein moralisch nuß der Angriff neben ben englischen Bernichtungsaktionen vom November als der roheste der Berlin-Angriffe bezeichtet werden. Bei meinen umfaffenden Rund ahrten geftern nachmittag nach dem Angriff durch die am schwersten heimgesuchten Bezirke und andere Teile der Stadt konnte ich nicht inden, bag auch nur einem einzigen der geroffenen Biele ber Anfchein militarifder 3nereffen beigemeffen werben könnte. Diesmal var es beinahe hundertprozentig die Bivilbevölferung und hierbei auptfächlich ihr armfter Leil, der don den amerikanischen Bomben betroffen wurde." Englische Zeitschriften hatten ja be-reits vor einiger Zeit wörtlich zugegeben, daß ben Terrorstrategen nicht zulett darum gehe, die Bobuftatien der Arbeiterschaft ju gerftoren. Seroismus der denticen Rlieger. Das wollen

USA.-Politik vorbehalflos dem Willen des Kreml unterworten

Roosevelts erster Grundsak: Stalin beruhigen!

Aufsehenerregende Fesisstellungen über die verbrecherische Politik des USA.=Prasidenten / "Glücksspiel um höchste Einsätze"

W.S. Lissabon, 21. Mai. Die amerikanische Politik der Unterordnung aegenüber den Sowjets und die kaltblütig aeplante Auslieferung Europas an die Sowjets ist völlig aus i tung überwiegt. Eine grenzenlose und verde persönliche Antiative und die Anordunungsen Moosevelts auxüde aus überwiegt. Eine grenzenlose und verden über eine grenzenlose und verden gemecktet den Größenwahn Roosevelts heraus entst inden ist, ein Weltmessia zu sein, oder die Absieht, die Welt dem Bolschewismus in die Hand du treiben, um sein Statthalter in der westlichen um sein Etatthalter in der westlichen.

Diefe Enthüllungen, die in den USA. mei eftes Auffeben erregten, fammen von bem Baihingtoner Korreipondenten Forest Da= vis, einem ber bestunterrichteten amerifanischen Journalisten. In einem in der "Saturdan Evening Poft" veröffentlichten Artitel gibt er au. die Außenpolitif der USA. fei heute tatfachlich vorbehaltlos auf eine Unterwerfung unter den Billen der Sowiets abgestellt. Roosevelts er-ster und letzer Grundsah sei, entsprechend sei-ner ganzen außenpolitischen Einstellung und Haltung, "Stalin zu beruhigen". Diese Politik, die in Teheran seitgelegt wurde, sei seitdem unverändert weitergeführt worden und habe die ganzen äußerst schwierigen diplomatischen Beziehungen der USA, während des lebten Jahres beherricht. Das habe sich im Fall der Auseinandersetzung awischen den Exil-polen und Moskau ebenso wie im Kall Tito und in dem Druck auf Kinnland, sich den fowjetischen Machtanipruchen au unterwerfen, entsprechend ausgewirft.

Roosevelts gange Politik geht, fo fcreibt Forest Davis auf Grund von privaten Eingeftandniffen aus bem Beigen Saus meiter, von bem Standpunkt aus: Wenn fich die Somjets nicht gutwillig in eine Weltorganisation ein-fügen, sei die Hoffnung auf einen Frieden und auf eine gesicherte Zukunft der Menscheit unmöglich. Darum baue er feinen "großen Belt-Rationen Europas in Einklang bringen lassen könnten. In der Hoffnung auf diese Entwicklung gebe Roosevelt dem Kreml vollkom=men freie Hand dur Befriedigung seiner Expansionsplane.

Richts enthüllt synischer die gange nord= amerikanische Politik der letten Jahre, als diese Schilderung der Einstellung Roosevelts deigen der Belt, wie dilettantisch und krankhaft von bestunterrichteter amerikanischer Seite. Es verwirrt die Politik des USA.-Präsidenten ift.

Bemifphäre gu merden. Roofevelt felbit habe sich, so bestätigt Davis, hier auf ein Glücksspiel eingelassen, beren Einsätze so enorm seien, wie in der Welt sie noch nie zuvor ein Staatsmann gewagt habe.

Der USA.=Journalist ftellt eindeutig fest, Roofevelt fei fich von vornherein über die Entwicklung flar gemefen. Er moglich. Darum daue er seinen "großen Weit-plan" auf zwei Vorausssehungen auf: den Glauben, daß die Sowjets neben den USA, die maßgebende Großmacht sein würden, und daß sich die Interessen einer siegreichen Sowjet-union mit denen Amerikas und der kleinen Voraussen lessen von amerikanischer Seite bedeuten nichts an= deres, als daß Roofevelt mit seinem Willen, die Achsenmächte zu vernichten und Europa ben Sowjets ausguliefern, den Rrieg vom Baun brach und heute Sunderttaufende von amerifanischen Soldaten für die Ziele Stalins bin=

Erbitterte Schlacht am Westflügel der italienischen Sü

Seftige feindliche Angriffe bei Bontecorvo jum Stehen gebracht - Starte Angriffsgruppen zerschlagen

Mus dem Führerhaupt quartier, Brandbomben an. Es entftanden Großbrände | den bedeutendsten hindernissen des anglo-amegibt bekannt: Rachdem der Feind am Bormits | Maxine-Rüstenbatterien nahmen lamietische | Damit kommt es dem Feind nicht in fehr auf tag bes 20. Mai unfere neuen Stellungen am Bestflügel der italienischen Gübfront nur mit ichwächeren Aufflärungsvorftößen abgetaftet hatte, trat er in den Rachmittagsfinns ben erneut mit ftarten Infanteries und Banzerkräften zum Großangriff an. Um den Ort Fondi entbrannten erbitterte Rampfe. Im Abionitt Pico-Pontecorvo erzielte ber Gegner einen örtlichen Ginbruch. Gegenmagnahmen gur Abriegelung find im Gange. Befonders beftige Angriffe murben an ben Stadtranbern von Pontecorvo jum Stehen gebracht. Im Ab: ichnitt von Piedimonto wurden ftarte feindliche Angriffsgruppen im Bufammengefahten Artil-leries und Berferfener Berfchlagen, ein Ginbruch im Südoftieil bes Ortes nach hartem Rampf im Gegenangriff wieder beseitigt.

Bei ben ichweren Abwehrkampfen der letten Tage zeichnete fich der Führer einer Rampf-gruppe, Oberft Ragel, durch besondere Tapferfeit ans.

Im Landetopf von Rettuno murben ftar: fere feindliche Aufflärungsvorftöße füböftlich Aprilia und füdlich Cifterna abgewiesen.

3m Diten fanden feine Rampfhandlungen on Bebeutung ftatt. Starte beutiche Rampis fliegerverbande griffen in ber legten Racht bie fliegerverbände griffen in der letten Nacht die bu erreichen sucht, ift flar: die Höhen, die sich Eilenbahnknotenpunkte Schevetowka und zwischen die Kuste und das Liri-Tal schieben, Soolbunowo mit zahlreichen Spreng= und die sogenannten Boldker-Berge, gehören zu

Marine-Ruftenbatterien nahmen fowjetifche Stellungen auf ber Salbinfel Magerburg in der Narwa-Bucht mit guter Birkung unter Fener und versenkten ein seindliches Rachschubjahrzeug. Bachsabrzeuge der Origenweiter Ariegsmarine coffen über bem finnifden Meerbufen vier owjetische Bomber ab.

Bei Ginflügen in die befetten Beftgebiete und in das westdentiche Grenggebiet verlor ber Feind sechs Flugzenge. — In der letten Racht warfen einige britische Flugzenge Bomben auf Orte im rheinisch-westfälischen Raum.

Roch immer geht ber Rampf in Italien weiter mit der gleichen Sartnädigfeit der Alliierten, durch den Einsat von Menschen- und Materialmassen die bisherigen Geländege-winne auf jeden Fall fortzusehen und sich auf diese Beise nach Norden vorzuschieben. Die Schwergewichte des Kampfes liegen nach wie vor im Liri= Lal und entlang ber Kuften-straße. Die Bersuche, zwischen diesen beiden lacheren Beländestreifen Querverbindungen zu schlagen, werden ständig wiederholt und bil den die einzige Abwechselung in den sonst ftur inszenierten Frontalangriffen. Bas der Feind mit diesen Querverbindungen seiner Offensive

rikanischen Bormarsches. Damit kommt es dem Feind nicht so sehr auf die Beseitigung der deutschen Berteidigungsstellungen als vielmehr auf die Ausschaltung der Verteidiger selbst an. Denn inzwischen wird auch der feindlichen Führung klar geworden sein, welch ein Krieg eigentlich in diesem Abschnitt geführt wird, daß nämlich im Bergleich zu den anbrandenden Infanterie= und Bangermaffen der Anglo-Amerikaner die deutichen Berbande gering an Zahl find, dafür aber aus Soldaten mit höchften fampferischen Qualitäten bestehen. Die Ausschaltung ichon bes fleinsten Stütpunktes wird baber vom Feind als ein gewaltiger Triumph gezählt, weil er gegen diese Besahung nicht in einem neuen Anlauf wiederum einen beträchtlichen Teil feines Menschenmaterials opfern muß.

In der ursprünglichen, feit den Rampfen am Caffino beutlich gewordenen Angriffsrichtung spielten sich auch feit bem Rachmittag des 20. Mai nach der Wiederaufnahme der Kämpfe im größten Ausmaß die hauptfächlichsten feindlichen Borftoge ab. Bei diefen Angriffen scheint sich nun in der Entwicklung der Offenstie und infolge des langsamen Vorwärtsichiebens ber anglo-ameritanischen Positionen nach Nordwesten die Rette der Steilabhange, die das Lirital nach Often abschliegen und die fich fest in deutschem Befit befinden, außerft unangenehm für den feindlichen Borftog bemerfbar Bu machen. Daher burften bie Unglo-Amerifa= ner durch Operationen an den Frontabichnitten fijdmeftlich Caffino eine Berbreiterung ihres Angriffsraumes beabsichtigen. Sie griffen bei Biebimonte mit ftarteren Rraften an, murden aber abgewiesen. Diefer feindliche Ungriff beweist jedoch, daß man sich auf feindlicher Seite bewußt ist, wie problematisch ein Borftoft allein am Tyrrhenischen Meer nach Rorben fein

An der Oft front fanden so gut wie keiner-lei Kampshandlungen statt. Es wird betont, daß eine gespannte Unruhe sich hinter dieser icheinbaren Erftarrung verbirgt.

Die Pläne der Euftpiraten fehlgeschlagen

Deutschlands Stärte in ber Luft tonnte nicht vernichtet werden

H.W. Stocholm, 21. Mai. Der USA .= Luft= | generalstabschef Arnold hat in einer Er-lärung vom Donnerstag, wie sich aus einer Neuporter Eigenmelbung ber "Stochholms Tidningen" ergibt, ein bemertenswertes Gingeständnis für den Fehlichlag der bisherigen Luftoffensive gegen Deutschland gemacht. Er sprach nämlich bavon, die USA.=Luftwaffe sei "daran gehindert worsen, ihre erste Aufgabe in Europa du bewäls tigen, nämlich die Bernichtung ber beutiden Starte in ber Luft".

Mus dem Ameritanischen ins Deutsche über set bedeutet diese Erklärung, daß die USA.= Luftwaffe entgegen all ihren Prahlereien mit dem angeblichen Ergebnis ihrer Bombarde ments ihr Biel nicht erreichen fonnte und dat bie Wirkungen biefes Migerfolas auf den allgemeinen "Kahrplan" ber Alliterten deutlich erkennbar find. Die gewaltigen Anstrengungen, an die fo enorm viel Material und Blut gefest wurde, gang ju ichweigen von der Sintansetung aller Moral und Menschlichkeit, die fich eines Tages an den Berantwortlichen für diefe barbarifche Rriegführung und ihren Bolfern rächen muß, haben eigentliche Erfolge nicht erreichen können. Der Erfolg ift ben Luftgangsftern versagt geblieben burch bas Aushaltevermögen bes beutichen Boltes, bie Gegenmagnahmen ber beutiden Rührune une ben

und fonnen die Saupter der feindlichen Rriegführung natürlich nicht hinnehmen. Zu diesem 3med haben fie, wogu auch die Aeuberungen Arnolds wieder dienen follten, ihre Antlageund Erpreffungsattion gegen die Reutralen in Bewegung gefett.

Faschisten demonstrierten in Tripolis "Das legte Bort noch nicht gesprochen" — Mehrere hundert Berhaftungen

W. L. Rom, 21. Mai. In Tripolis tam es an- | ter mit englandfeindlichem Inhalt unter der von feiten der national gefinnten italienischen Bevölkerung. Die britisch-jüdische Polizei nahm unter den Italienern, beren Zahl noch etwa 20 000 beträgt und die von den Besatungsbejeder Art gedemutigt werden, mehrere hundert Verhaftungen vor. Die italie= nifche Bevölkerung hatte fich trop des Befehls bes britischen Gouverneurs, an ben Baraden und Feierlichkeiten an bem ermähnten Jahrestag teilzunehmen, geschlossen in ihren Wohnungen aufgehalten.

An den Häusern erschienen große Aufschriften wie: "Das letzte Bort ist noch nicht gesprochen"; "Italien ist nicht tot!"; "wir wer-

läglich des Jahrestages der Einnahme der Ueberichrift: "Bir geben nicht nach!" verbreis Stadt durch die Engländer ju Zwischenfallen tet. In verschiedenen Teilen der Stadt erichienen Fahnen der italienischen Republik, auf denen das Savoyer Wappen herausgeschnitten war. Die Verfolgungen durch die Polizei führten gur Mushebung einer faschiftifchen Gebeimbruderei, die burch einen Maltefer geleitet wurde. Die Leiter ber wiedererftandenen fa= ichiftifchen Organisation murden verhaftet, barunter ber Gefretar bes republifanifchen gafcio von Tripolis, Carmelo Benniff. Die Berhafte ten wurden gur Aburteilung nach Rongentrationslagern im Landesinnern, barunter Ghaan den Häusern erschienen große Aufschrif-ten wie: "Das letzte Bort ist noch nicht ge-sprochen"; "Jtalien ist nicht tot!"; "wir wer-den durücksehren!"; zugleich wurden Flugblät- tropdem!" "Der! Faschismus lebt

Was der Arbeiter verlöre

Von Prof. Dr. Johann von Leers

Reben den offiziellen judifden Bernichtungsund Ausrottungsparolen versucht die unter-irdische anglo-amerikanische Agitation bem deutschen Arbeiter immer noch vorzureden, England und USA. verträten "die Freiheit". Die völlig erfolglosen englischen Gewerkschaf-ten, die das elende Slum-Dasein und die Boh-nungsnot der englischen Arbeitermassen, die flägliche Unterbezahlung und die von Rachitis und Mangelfrankheiten gepeinigten "depressed areas", die Notstandsgebiete Englands, nie-mals bessern konnten, möchten geradezu den Eindruck erwecken, als seien sie das Ideal einer Arbeitervertretung. Auf der anderen Seite versucht hier und da aus übelwollenden neu-tralen Kreisen getarnte bolschewistische Agitation dem deutschen Arbeiter einzureden, er habe "im Grunde nichts zu verlieren". Für den "kleinen Mann" sei es gleichgültig, wie immer der Krieg ausgehe, er müsse in jedem

Beide Agitationsmethoden können im Grunde nur auf völlig blinde Menschen wirken. Bie ist die Lage wirklich? Was hat der dentsche Arbeiter zu verlieren?

Der Gegner hat es oft genug als fein Ziel proflamiert, das ganze deutsche Bolk au vernichten. Wer sein Leben im Fall eines Sieges des haßerfüllten Gegners nicht im jüdisch=bol= schemistischen Blutrausch verlöre, dem murde ichon tausendfältig und ganz ungeschminkt ein grauenhaftes Sklavendasein in Sibirien ober unter der Anute des plutofratischen Menschenschinders angekündigt. Wie ernft es unseren Feinden damit ist, beweist der systematische anglo = amerikanische Bombenmord ebenso gründlich wie das sadistische Menschenschlachten jubischer Kommissare in dem vom Bolichewis-mus guruderoberten Gebiet. Bleiben wir aber einmal nur bei dem, was wir nicht an unserem Beben, sondern allein an unseren fozialen Errungenschaften verlören, und messen wir nur daran die gegnerischen Agitationsparvlen, die so raffiniert dem deutschen Arbeiter eine Falle stellen möchten und dabei so

elendig plump find. Sprechen wir einen Augenblid nicht von ber Rriegszeit, in der alle Rrafte aufs außerfte angestrengt sein mussen, sondern von der Lage, wie sie sich 1939 nach sechs Jahren national-sozialistischem Aufbau für den deutschen Arbeiter faktisch ergeben hatte.

Ueberall in der Welt bestand das Problem, daß infolge gesteigerter Maschinenverwendung und Rationalisierung ein großer Teil der Arbeiter überflüssig erschien, die Kraftmaschine Mensch durch den Motor verdrängt und als unverwertbar abgestellt war. Ueberall bestand Arbeitslosigkeit. Nur in Deutschland war es gelungen, die Arbeitslosigkeit von sechs Milgeinigen, die Arbeitslösigteit von jechs Weiselionen Menschen glatt zu beseitigen und eine Vollbeschäftigung zu schaffen, die zum erstenmal den breiten Massen zunutze kam. Der Nationalsväialismus ging nicht davon aus, was mit dem porhandenen Geld gefauft werden konnte, sondern welcher wirkliche Bedarf im arbeitenden Bolk vorhanden war, und steigerte entsprechend die Produktion, indem er zugleich ben Menichen Berdienstmöglichkeiten gab, um diese gesteigerte Produktion aufzunehmen.

Bir find der erfte Staat gewesen, der die Bollbeschäftigung als politisches Staatsziel aufellte und erreichte. Bei uns gab es icon im Frieden feine induftrielle Referve. rmee mehr. Das aber hieß — und auch jeder alte Marrift wird dem auftimmen muffen daß damit eine der Hauptvoraussehungen der Ausbeutung des Menichen burch ben Menchen, nämlich die Unterbietung durch die aus Not und Hunger zur Uebernahme jeder Arbeit gegen jeden Lohn bereiten Angehörigen einer induftriellen Refervearmee gefallen mar.

Reben ber Bollbeichäftigung hatte ber Rationalsogialismus die Dauerbeschäfti-gung geset. Mit der Auflösung der Alaffentampforganisationen und dem Ende von Streit und Aussperrung hatte er nicht nur viele Mil-lionen Arbeitsstunden für die Bolksgesamtheit erfpart, fondern auch durchgefest, daß jeder, der einmal Arbeit hatte, fie dauernd hatte. Damit aber stiegen die Sparguthaben und ftieg die Bohlhabenheit. Gin eingefleischter Bolichewist mußte mit Entsetzen seisstellner, wie sehr die deutsche Arbeiterschaft anking, zu "verbürgerlichen", d. h. wie die Arbeiterkamilien neue Möbel anschaften, Sparguthaben anlegten und zu persönlichem Wohlstand zu kommen begannen. Sätten wir nur breißig Jahre lang in Rube und ungestört diese Arbeit durchseben fonnen, fo batte jebe beutiche Arbeiterfamilie neben ihrem Tagesverdienst ein icones und behagliches heim und ein solides Spargutbaben erreichen können.

In der kapitalistischen Lebensordnung bat fich im Grunde niemand um die Fortbil-dung des arbeitenden Menschen gekummert. der Nationalsozialismus bat ein groß= artiges Berufsausbilbungsmejen mit Bertifdulen, Berufsichulen, Reichsberufswettfampf, Umwandlung zahlreicher Berufe aus ungelernten in gelernte Berufe geschaffen. Die Steige-rung der Leiftung aber ift augleich auch der nationalen Produktion wie dem einzelnen Ar-beiter zunube gekommen. Ausgehend von der Erkenninis, daß ohne Gebung der Gesamt-persönlichkeit eine rein berufliche Qualitäts-keigerung nicht möglich ist, hat der Nationalfogialismus in größtem Umfang den breiten

Gtreiflichter

Reue bittere Anflagen gegen die Behand=

ung der Familien britifcher Gol-

aten erhebt ein Landgeiftlicher im Londoner "Nems Chronicle". Er schilbert aus eigenem Erleben seine vergeblichen Bemühungen um bie

Unterbringung der Frau eines Unteroffiziers

mit drei Rindern in einigermaßen menichen=

würdigen Wohnverhältniffen. Mit Tränen in

den Angen über die ihr Bugemuteten Bohn-verhaltniffe habe die Frau ihm berichtet, daß

ie mit neun Personen in einem Bimmer ichla-

en muffe, ihre Rinder verlauften, und fie wiffe

fich nicht mehr zu helfen. Aus einer Wohnung nach der anderen fei fie hinausgesett worden,

veil ihr jüngstes Kind erft acht Monate alt fet.

Bahlreiche ihrer Befannten seien in noch schlim=

merer ober wenigstens ebenso schlimmer Lage, alles Soldatenfrauen und Soldatensamilien. Er, der Geistliche, habe sich in der Gegend per=

iönlich nach einem Unterfommen für die Frau umgesehen. Alle "besseren" Häuser der Gegend seien ihm jedoch verschlossen geblieben. Der Geistliche sagt dann mörtlich: "Es wird oft über den niedrigen Sittenftand unseres Bolfes

geflagt, der ja auch unameifelhaft besteht, aber

was fann man anderes erwarten? Belde Boff-

nung fann man fich auf die zufünftige Entwicklung ber englischen Rinder machen, wenn fie nicht in anftandige Berhaltniffe fommen". Go

ehandelt die Plutofratie Soldatenfinder, mah-

Ein bezeichnendes Licht auf die geiftige

Berfaifung der nordamerifant.

den Truppen in Italien mirft eine

Broichure, die in biefen Tagen unter ihnen

verteilt worden ift und zu der der Oberfom-

mandierende der Alliierten Truppen im Mit-telmeerraum Gir Maitland Bilfon ein Bor-wort geschrieben hat. Den amerikanischen und

englischen Soldaten wird dringend ans Berg

gelegt, die Runftdenkmäler Italiens, die Rul-

turichäte und Forschungsanstalten "mehr als bisher" zu achten und zu schonen. Die Soldaten

werden u. a. aufgefordert, nicht ihre Ramens.

uge in wertvolle antife Statuen und andere

Runftgegenstände einzufraten, wie dies bisher

oft geschehen sei. Das Barbarentum biefer

anglo-amerifanischen Soldaten fann nicht ftar-fer beleuchtet werden als durch diese Ermab-nungen, ju benen fich das Alliierte Obertom-

Das wichtigfte englische Filmproduftions

entrum qu Elftree murde nach der "Times"

Mayer bestehungsweise ihrem englischen Toch-terunternehmen übernommen. Die jubifche

Filmgefellichaft erflärt, die bisber rein eng-

fliche Atelierstätte zu der "moderniten Films werkstatt der Welt" zu machen. Kür Außens-Jagds und Schiehaufnahmen und für fünftige Erweiterung seien noch hundert Morgen Land

in ber Umgebung ber alten Anlagen angekauft

worden. Die amerifanische Durchdringung bes

Empire macht alfo auch vor ber Anfel felbft

ticht Salt. Rach Berwirklichung ber angefündigten Plane fann von einem felbitandigen

englischen Film noch weniger als bisber ge-

iprochen werden, obwohl in den letten Mona-

ten in London viel von der "Rettung bes eng-

lischen Films" die Rede mar.

amerifanischen Metro-Goldmyn=

mando gezwungen fab.

end ihre Bater im Gelde fteben.

Maffen der handarbeitenden Menichen Deutsch= lands durch "Kraft durch Freude", durch Thea-ter, Lichtiviel. Borträge, Sport. Svielgemeinchaften, Erholung aller Art die Dlöglichkeiten aut vollen Unteilnahme an den eigenen Kultur-gütern gegeben. Der Arbeiter fteht nicht mehr außerhalb des Kreifes, wo man Dichtung, Runft, Theater, Literatur und Schonheit fennt, sondern er nimmt in Deutschland selbstver-ftändlich an diesen Dingen teil.

Der Sport, einft im Grunde nur von flaffenfämpferiichen Organisationen gemigbraucht. um Unhänger zu gewinnen, bat gerade burch den Nationalsozialismus weiteste Berbreitung in allen ichaffenden Schichten gefunden. Gine Gefund beit & für forge ift durchgeführt worden, die die englische und nordamerifanische um das Bielfache übertrifft. Für die englischen 2000 Kohlengruben gibt es fechs Aufsichtäärzte. In Deutschland hat jeder Betrieb seinen Betriebsarat, hat Gesundheitshäuser mit Sohen= ionne, Röntgengeräten, Bestrahlungsanlagen, gibt es Arbeitererholungsheime und eine bis ins fleinfte gehende Befundheitsfürforge.

Bährend in den favitalistischen Sandern ber Lohn noch immer als Ergebnis von "Angebot und Nachfrage" awischen Klassenkampforganissationen der Arbeitgeber und der Arbeitgeber und der Arbeitgehmer ausgefuhbandelt wird, hat der nationalsozia-liftische Staat den Leistungslohn eingeführt und nähert fich raich einer Lohnpolitik, bei der der Lohn völlig nach objektiven Gefichtspunkten der Bolksgemeinichaft bestimmt wird, ohne jede Rudficht auf die "Marktlage der Arbeit". Für uns Nationalsozialisten ift die menschliche Arbeit feine Bare, mit der geichachert werben fann.

Das ganze meitausgehehnte Merf ber non mit Aleinfinder- und Mütterfürforge, Betreuung ber werdenden Mütter, der Säuglinge. Rinderlandvericifung, weitgetriebener Rur-forge für jedes einzelne fleine Rind, bas uns geboren wird, mit Familienhilfe und Rudficht auf die werdende Mutter, mit Kindertages-ftätten, Kindergarten, Erntefindergarten, Kinberheimen und hunderterlei Einrichtungen gum Beften des Rindes, die gange Jugenderholungs. pflege, die doch in allererster Linie den schwer arbeitenden Menschen unseres Bolfes zunuben kommt, ist ein Gut, das sich gerade für den einzelnen Arbeiter und seine Familie immer

wieder fegensreich auswirkt. Wer fich baran erinnert, mas für Bruchbuden früher manche Betriebe waren, mit blinden Scheiben, Saufen von Abfallgerät, ichmubigen Sofen, manche ohne Baichgelegenvergleichen, was in wenigen Jahren das Amt "Schönheit der Arbeit" an autgepflegten Arbeitsstätten, Kantinen, Grünanlagen, Baid- und Duidraumen, Gemeinichaftsran-men, Sportplagen geichaffen hat. Aber mir haben nicht nötig, unfer eigenes Loblied zu singen. Der Feind selber muß es tun. Die englische Zeitung "Dailn Mirror" ichrieb am 20. Dezember 1948 über die deutschen Berg-

"Sie fteben im Genuß ausgezeichnet fozialer Bilfe, werden von allen Arbeitern am beften ernährt und aut bezahlt. Wird ein deuticher ernährt und aut bezahlt. Wird ein deutscher Bergmann krank, dann betreut man ihn ärztlich und unentgeltlich auf unbegrenzte Reit. Das gleiche ailt für seine Frau und seine Kinder. Erleidet er Berlebungen in der Berufsausübung oder wird er arbeitsunsähig, dann erhält er zwei Drittel seines Lohnez. Beispielsweise gibt das Deutsche Reich im Aahr 25 Millionen MM. allein für die gesundbeitstiche Betreuung seiner Bergleute aus und schieft sie spage, wenn ihr Gesundheitsaustand iogar, wenn ihr Gefundheitsauftand das erforderlich macht, zur Erholung in die Bäder. Der deutsche Bergmann erhält einen guten Lohn und daneben Sonderzulagen, Benn er auch mit dem Geld im friegszeitlichen Deutschland nicht viel aufählich faufen fann fo erweckt in ihm ber aute Lohn das Gefühl fair behandelt zu werden, eine Tatfache, die die Rohlenproduktion mehr als irgend etwas anderes gemährleiftet. Wie bankbar ber bentde Bergmann bafür ift, lagt fich an ben fteis genden Produttionsaiffern ableien. Die Lane des deutschen Bergmannes unterscheidet alfo grundlegend von der des englischen, der feinesmegs von fich fagen tann, bag ber Staat oder der Grubenbefiger ihn fo aut behandelt."

Bie gumiber ben englischen Gelbfäden diefe aunehmende Befferstellung des deutschen Ar-beiters mar, bezeugt das Wort des englischen Gefundheitsminifters Brown im Frubiahr 1989 au Dr. Len: "Boren Sie endlich auf, Ar-beiter auf schönen Schiffen über die Meere au fahren; bas ftedt unsere Arbeiter an. Die wollen jest auch auf englischen Baffagierichiffen in Erholung fahren. Bisher genäate es, ihnen einen Schnaps an geben, das ist unsere "Kraft durch Freude". Der enalische Zeitunasmann Thomas Cadett hat mit apnischer Offenheit die jüdische Absicht ausgesprochen: "Was unser Anteresse an Deutschlands sozialen Einrichtungen und Bielen angeht, fo geben mir barauf aus, die erfteren zu gerftoren und die zweiten au pereiteln.

Das ift immerbin ehrlich und mit ichneidender Offenbeit gesagt. Bas alfo haben die jubenbeberrichten Gangfterstaaten bem beutden Arbeiter zu bieten: Weafall aller foxialen Fürforgemaßnahmen, Fortfall jeder Rinder-verichidung, Wohnungsbeihilfe, Altersverforaung, Anvalidenverforgung, aller, aber auch aller für die Arbeiter mühfelia geschaffenen fogialen Errungenschaft und damit die Berabrudung bes beutiden Arbeiters jum "letten Mann der Welt".

Diefer Rrieg geht um bas fogiale Schidfal aller Schaffenben. Bir vereidigen gegen die verbundeten fübifchen Beldade und judifden Bolidewiften den Beg un feres Bolfes, das aus dem Duntel ins Belle ftrebt, das nach einem hundertiährigen Ringen um foziale Gerechtigfeit heute feinen Bea ge= funden hat. Der deutsche Arbeiter fieht darum ausnahmslos, weil er für feine eigene Bufunf fampft, in ftahlerner Entichloffenheit aum Ra tionalfogialismus, jum Baterland, jum Ruh rer. Kür die bolichewistischen und plutofratiichen antisozialen Tobfeinde bat er nur Berachtung, bag und einen Rampfgeift ohnegleichen.

Major Rubel ichof fieben T 34 ab

* Berlin, 21. Mai. In der Dnieftr-Schleife füdmeftlich Grigoripol nahmen unfere Truppen gegen den gaben feindlichen Biderftand den größten Teil einer hartumftrittenen Orticaft und brachten eine großere Angabl Befangene ein. Deutsche Schlachtflieger griffen in diefem Rampfraum eine fowjetifche Bangerbereitftel= lung an und ichoffen dabei neun Banger in Brand. Major Rudel, der diefe Angriffe mitflog, vernichtete allein fieben Banger vom Typ T 34 und erhöhte damit die Bahl feiner Bangerabichuffe auf 220.

Mütter und Soldaten verbürgen die Ewigkeit der Nation

Rede der Reichsfrauenführerin jum Muttertag 1944 — Je härter der Krieg, desto fanatischer unser Lebenswille

die Reichsfrauen führerin im Rahmen einer Feierstunde des Großdeutschen Aundstunfs eine Ansprache. Sie stellte den Lebens-und Erhaltungswillen der deutschen Frau dem Bernichtungswillen unferer Feinde gegenüber und führte aus:

Mit gang befonderen Gefühlen begehen wir diefes Jahr den Tag der deutschen Mutter Gine große Schen ift in uns, in diefer Zeit angespannter Unftrengungen der gesamten Front und Heimat, wenn auch nur für einen Tag besonders herausgehoben zu werden und im Mittelpunkt zu stehen - zugleich aber find wir uns vielleicht noch niemals so eindringlich unferer Miffion gerade als Mutter unferes Boltes bewußt geworben wie heute. Unfere Seimat ist weitgehend Kriegsgebiet geworden durch die Luftangriffe, und dadurch ift zu den Sorgen und Belaftungen, die jeder Rrieg normalerweise für die Beimat mit fich bringt, eine sufähliche große Rrafteanspannung gefommen. So fonnen wir gar nicht anders, felbft menn wir es wollten, als diefen Tag in das Weichehen unferer Zeit hineinstellen und aus ihm und der Gemeinicaft, die uns heute gang befonders aneinanderbindet, eine Stärfung unferer Unbeirrbarkeit und unserer Zuversicht mitnehmen

Die Rievergagende ihres Bolfes

Der diesjährige Muttertag fteht unter dem Wort: Mutter, Ihr tragt bas Bater-Gin Wort, das alles in fich birgt. land. mas eine Mutter für ihr Bolf nur bedeuten fann, als leibliche Tragerin des Baterlandes da fie ihre Kinder manches Jahr ihres Lebens im mahrsten Sinne des Wortes in ihrem Schoff trägt und damit fein Besteben überhaupt erft garantiert — aber ebenso sehr als die Ber-trauensträgerin und Rieverda-gende ihres Bolfes. Gerade die lettere Misfion weift uns querft ju den Müttern, die in a weifacher Form Leben gaben : einft, als fie es als junge Frau geboren, und heute, wenn fie es laufend darbringen — beides für ihr Baterland. Für das neue werdende Europa geben fie ihre Cohne, wie fie einft für Deutichland ihre eigenen Schmerzen ertragen haben Ungleich schwerer aber als die eigenen Beburtsmehen seinerzeit ift das, mas fie heuts geben; denn damals stand am Ende allen Schmerzes das greifbare Leben, heute fteht fie am Ende mit leeren Sanden und muß fich hal-ten an das Wiffen, daß hinter den leeren Sanben tropbem Großes fteht; das überperfonliche Leben ihres Bolfes.

Das ichwerfte Opfer

Es ift das ich werfte Opfer, das eine Mutter bringen fann und es vollzieht fich nicht erft, wenn die Rachricht tommt, daß der, dem fie einst das Leben gab, vor dem Jeind ge-blieben ift. Sie gab ihn eigentlich von dem Augenblick an, als er zum erstenmal im feld= grauen Rock vor ihr ftand und trat damit an ihr Bolf bewußt ab, mas fie bis dahin als ihr eigen betrachtet hatte. Durch Tage, Wochen, Monate, vielleicht durch Jahre ging fie als aufrechte und tapfere Frau, voll und gang an ihr Tagewerk hingegeben, weiter ihren Weg, es daheim bei ihren anderen Rindern oder draußen an ihrem Arbeitsplat — oft noch dazu forgte Mutter aus einem natürlichen — in größer in den harten Bombennächten — ununterbro- erster Linie aber doch um die eigene Familie Bertr chen aber im Unterbewußtsein die Sorge um freisenden Denken heraus — die Zahl Kinder.

* Berlin, 21. Mai. Um Muttertag hielt | den draugen und das Gefühl, daß jede Stunde | ihrer Rinder gern abhängig mach es fein fonnte, die ihn für immer von ihr fordert. Go ift eigentlich der Angenblid, wenn die Nachricht fommt, daß diefes immer und immer wieder gebrachte Opfer nun unwiderruf= Unfang an vorhandenen inneren Bereitschaft, aus der dann aber auch die tapferften und die festesten Stüten unseres Bol=

fes erwachsen ... Bon biesen Müttern führt eine natürliche Brude gu ben Frauen, die in den Rriegs = ahren unferem Bolt Rinder ge ich enft haben und es laufend tun und die ebenfalls mehrsachen Belastungen ausgeseht find, wenn auch in anderer Art als die vorher genannten Mütter. Denn Kinder in normalen Friedenszeiten tragen, gebaren und aufziehen, bringt wohl auch manche Muhe und Sorge mit - aber das Blud, fich im Schute einer geordneten Umgebung ihrer freuen zu können, überwiegt alles andere. Seute ift es in febr vielen Fallen fo, daß die Sorge um die außeren Boraussehungen, angefangen von der Bohnung, Rleidung, Rube und Geborgenheit bis jum Allein-Auf-Sich-Gestellt-fein schwer wiegt in der einen Baagichale, auf deren an-beren Seite ber fleine Menich mit all feinen taufendfältigen Wundern liegt, doch fo febr fich scheinbar im ersten Augenblick alle Unruhe unferer Zeit, fo fehr fich vor allem Bombenterror und Kinderbringen widersprechen, fo notwendig ift gerade mit zunehmender Schwere bes Krieges der Ruf nach Kindern und nach bereiten, über fich hinausschauenden Müttern.

Je harter ein Arieg wird, d. h. je mehr ein Gegner uns feinen Bernichtungswillen fundtut, befto fanatifcher muß und fann nur unfer Lebens= und Erhaltungswille fein, Und wenn wir ichon in Friedenszeiten von ber Fran als der Mutter der Nation gesprochen haben, wenn der Führer ihr als ehrende An-erkennung das Mutterkreug verliehen hat, fo lehrt die Sarte bes Arieges uns, daß wir mit Bewußtsein und in voller Berantwortung mit bem Blid in die Bufunft hier, eben= bürtig bem Solbaten, etwas gang allein in unfere eigene Enticheibung geftellt feben, was und niemand anders abnehmen fann, nams lich das ftarte Beiterbefteben unferes Bolfes und damit die lette Sinngebung diefes Rrieges und des heldenhaften Rampies unferer Männer und Brüder überhaupt.

Sie werden, wenn fie endgültig eines Tages nach Saufe fommen, die Trümmer unferer Stabte vorfinden, aber als blübenoftes, das alles sonnig überstrahlt, müssen fie unsere — ihre Kinder vorfinden — und so wie der Sol-dat ja seinen Kampf heute unter unerhörten - für ihn aber gang selbstverständlichen Er-ichwerungen und Bedingungen trägt, so muß er uns, seine Frau an seiner Seite miffen und besonders die Frauen, die das Glück haben, ihre Männer nicht nur für kurze Zeit, fondern auf Grund ihrer heimatgebundenen Briegsaufgaben bei fich ju wiffen, haben bier eine doppelte Berpflichtung und einen Danf an ihr Bolf abauftatten.

Der Rampf gilt unfern Rindern! Wir wiffen alle, daß gerade vielleicht die be-

von den äußeren Umftänden, fie mil fich ordentlich um fie fummern fonnen, fo wie fie das von zu Saus aus gewöhnt mar, wie fie mer wieder gebrachte Opfer nun unwiderruf- es fich vorgestellt hat - und wie es in nor-lich geworden ift, nur der Abichlug einer von malen Zeiten ja auch als Magitab gut und richtig fein mag. Gie benft vielleicht über diefer gutgemeinten perfonlichen Sorge nur manchmal nicht daran, daß die beute gu gebährenden die tragenden Säulen von morgen sein muffen, und daß die lette Krönung des gigantischen Kampses ihres eigenen Mannes vom Schickfal nicht vollzogen wird mit der äußeren Beendigung diefes Krieges, fondern erft dann, wenn das heute erfampfte von der nächsten Generation übernommen und gehalten werden muß. d. h.

das, was uns das Mutterwerden und Muttersein heute an äußeren Umständen erschwert, vergeht eines Tages und ist überwunden, was aber aus Furcht vor den Erichwerungen Jahr um Jahr nicht ge-boren wird, ist eines Tages nicht vorhan-ben, ohne baß die Belastungen dieses Krieges daburch wesentlich verringert worden wären.

Denn immer wieder muß auch bei allem er jemerenden das kleine Bunder Menich, das wir Mütter ja allein an uns geschehen lassen können, entscheidend als größtes person-lichites Geschenk in die Waagschale geworfen

Die Bergen fest gepangert

Im Grund genommen liegt diefes Ueber inds-hinaus-Denken inskinktiv in jeder wirklichen Mutter, ohne allerdings meift in die Sphäre es Bewußtseins zu dringen, genau wie beim ichtigen Soldaten; wie oft erleben und bemunern wir - gerade bei unferen gang jungen Schwervermundeten — daß, wenn fie langfam die Brude des Bewußtseins gum Leben taftend wieder überschreiten, ihre erfte Lebensäuße rung nicht dem eigenen Schmerz gilt, fondern die Frage über ihre Lippen fommt: wie ist der Kampf ausgegangen, haben wir die Stellung gehalten, was ist aus den Kameraden gewor-Bahrend gur gleichen Beit in bun erten von Stuben Mütter die gewaltigste Aus inanderjetung ibrer Rrafte an fich geichehen affen, die ihren gangen Lebenswillen und ihre ebensbejahung auf den Plan ruft, um neues eben zu schenken; und selbst bei der schwersten Geburt wird auch hier die erste Frage sein: lebt mein Kind und ist es gesund?, und nicht unfer Berftand ift es, der bier fragt, fondern unser Urinstinkt, der in die Zukunst schaut und sie allein durch unseren bedingungelofen Ginfat gefichert weiß.

Denn eine andere Sicherung der Ewigfeit als der Ginfat feiner Mütter und feiner Soldaten mit ihrem eigenen Blut gibt es für ein Bolt nicht.

So stehen wir gerade am heutigen Tage im Beiste Hand in Sand, jeder wohl mitten in einem Alltag mit all seiner Not, seinen Forderungen und seiner unerbittlichen Barte, die Buße fest auf dem Boden der Tatjachen, die es bestehen gilt, die Sande bereit, gugugreifen, oder auch zuzuichlagen, die Bergen fest gepan Bert gegen alle eigene oder fremde Furcht, weil unfer Lebenswille und unfer Lebensglaube in größer ift als alles andere. Unfer frarffter ilie Bertrauensbeweis bafür find unfere

Aurz gufagt: In Gebirgshöhlen des in diefem Dos nat von Banditen gefäuberten Monte Dage Die engere Umgebung der Badoglio-Glique amufiere fich in Bofillipo. giore in der Proving Quarnero murden bei Im Grund'genommen feien aber auch dort die planmäßiger Suche nach vermißten Ginwobnern der umliegenden Dörfer bisher zwölf Leichen gefunden. Zumeist handelt es fich um Frauen, die nach dem üblichen Genichfout in die 20 bis 80 Meter tiefen Boblen binab-

gestürgt worden find. Einigen Opfern maren die Ropfe abgefclagen worden. Die javanifche Luftmaffe verfentte in ben Gemäffern ber Infel Bougainville ein

feindliches Torpedoboot. Der Leiter des fpanifchen Berfor gungsamtes Rufina Beltran erklärte voz Preffevertretern, daß bie biesjährige Rartofs felernte, mit beren Ginbringung bereits begonnen murbe, ein ausgezeichnetes Ergebnis

Der bisherige Sowjetgesandte in Fran, Michailow, wurde vom Prafidenten des Oberften Rates der Sowjetunion me-

gen "Krantheit" von feinen Pflichten befreit. Muni Bey Aboul Sadi, der Brafident ber Unabhängigfeitspartei in Balaftina, telegraphierte Ronig Farut den arabifchen Proteft gegen die Resolution der englischen Labours Bartei für sionistische Biele in Palästina und gegen die Ausbreitung der judischen Siede lungen in den Rachbarlandern. Er bittet, Borfehrungen dur Bereitelung folder Abfichten du treffen, die sich von Tag du Tag verstäcken mürden.

Der USA. Bigepräfident Benty

Wallace ist nach Tichungking abgereift. Die Generalversammlung nordamerifanischen Rommuniftis den Partei beichloß nach einer Reuter Melbung, feinen eigenen Brafidenticatts-fandidaten aufauftellen. Die feit 25 Rabren bestehende Partei foll wieder den "einstimmigen Beschluß" gefaßt haben, sich als politische Bartei aufzulösen.

In Saichow, einem Safenort in der Broving Sufihai, der der Sauvtaewinnungsort für Salg in China ift, und wo in der Sauvtaison des Frühlings und Borfommers immer gleich mäßige Trodenbeit berrichte, aingen bieles Jahr mehrtägige ichwere Gewitterfturme nieder. Alle Salglager stehen unter Waffer und das Cala murde meggewaften. Die Berate und Einrichtungen sur Salsgewinnung und -trod-nung murben gerftort. Es ift der größte Salsverluft feit fünf Rabren.

Neuer Ritterfreugträger

DNB. **Berlin**, 21. Mai. Der Führer verlieh auf Borichlag des Oberbefehlshabers der Luft-wasse Reichsmarschall Göring das Ritterkreus des Gifernen Rreuges an Oberleufnant Beu. telspacher, Staffelführer in einem Schlachts geichwader, aus Auerbach.

Verlags: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe Verlagsdirektor: Emil Muns. Hauptschrift leiter: Frans Moraller. Stellv Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste INT. 12 gultis

Furchtbare Zustände in Süditalien

70 000 Opfer der Seuchen in Reapel - Die Badoglio-Clique amuffert fich

ichütternden Schilderungen biefes Madchens, bie bie burch die anglo-amerifanische Besetzung verursachten Auswirfungen in das richtige Bicht ruden, verdienen festgehalten gu merden.

Das Mädchen, fo beißt es in der Schilderung. murde pon einem Laftfraftmagenführer am Bergrand unmittelbar hinter ber Front gefunden. Es ift völlig abgemagert, gerfest und schmutig, und das Entseten steht in seinen 3us gen. Bie es durch die Front durchgelangen fonnte, bas weiß es nicht mehr. Es war Stubenmadchen im Altersheim von Reapel. Amerikaner beschlagnahmten das Haufet. Die jagten Insassen und Personal auf die Straße mit den Borten: Geht betteln! Was kann mit einem Mädchen, so fragt der Verkasser, gecheben, das fich nächtlich in den Straßen zwiichen betrunkenen amerikanischen, englischen und Reger=Coldaten berumtreiben muß? Biederholt wurde es von Horden größlender amerikanischer Soldaten ausgegriffen, die ihm raubten, was es noch in Besitz hatte. Ein andermal wurde es von betrunkenen Negeroldaten vergewaltigt.

* Budapeft, 21. Mai. In einem Artifel, den Colin Robert. Die Rorruption in den Colin Robert. Ussiag" geschrieben hat. läßt er ein 17 jähriges Mädchen aus Bor allem gebe es so gut wie gar keine Dissiplien den deutschen Linien durchzuschlagen, zu ben deutschen Linien durchzuschlagen, zu Borte kommen. Die grauenvollen und erschriften Kortunt. Je böher sein Rang sei, desto größer sein kang sei, desto größer sein kang sei, desto größer sein kang sein kang sein keinen kortunt. gen, namentlich wenn es sich um Antiquitäten handele, werden von den Offizieren kurzweg eingepackt und nach Amerika geschickt. In Süditalien, jo ichreibt Colin Rog weiter, herrichten gur Beit Fled = und Sungertnphus. Zehntausende von Menschen lägen frank auf der Straße herum ohne jede Pflege. Allein im Monat Februar find in Neapel 70000 Menichen an Seuchen zugrunde ge=

Verhältnisse nicht anders als in den Straßen von Reapel. Die Herzoginnen und Gräfinnen verkauften fich ebenfo wie Bürgersfrauen und Straßenmädchen. Der einzige Unterschied sei nur, daß dort in Pofillipo die Preife dafüs höher find als anderswo. Es sei leicht verständlich, daß diese verkommenen moralischen Berhältniffe fich auch auf die weiblichen Silfs= frafte der ameritanifchen Armee auswirfen. Die Frauen der ameritanischen Wehrmacht trinfen genau fo viel wie die Manner. Der Kronpring Umberto amufiere fich großartig in Posillipo jeden Tag mit einer anderen Frau, mahrend der frühere Ronig Biftor Emanuel inzwischen sein Land an Stalin ver-

fung erflärt Bofe: "Es geht flar daraus ber=

vor, daß die britischen Tyrannen in Indien

eine neue Riederlage erlitten haben. 3ch bin

beffen ficher, daß der Mahatma fich freuen wird,

wenn er von meiner Rückfehr nach Indien hört

und wenn die indischen Truppen und ich Ral-

futta betreten werden, wird der Mahatma

mahricheinlich feine Blückwünsche drabten, wie

er mir vor meiner Flucht versprochen hat. Mit

fester Ueberzeugung fuhr Bose fort: "Jener

Tag wird der Augenblick sein, in dem das indifche Bolt fich fammeln wird hinter der pro-

visorifden Regierung Agad Sind." Boje er-flarte, er habe brei Grundfage in feinem

Rampf dur Befreiung Indiens aus ben Klauen

des britischen Imperialismus, und zwar: 1. ein

hohes Biel, 2. einen unbezähmbaren Rampf-

geift und 3. den Willen, von einem festgesetten

Ideal nicht abzugehen. "Diese drei einfachen

Grundfate babe ich immer befolgt, und wir

werden fampfen, bis zu dem Tag, an dem In-

dien frei ift. Ich bin fehr glücklich, wenn ich erfenne, daß meine Bemühungen Früchte zu tragen beginnen." Bofe lobte dann die in-

bifchen Soldaten und fagte, fie folgten den

Spuren früherer indifcher Martyrer, die mehr

ils ein Jahrhundert lang gegen die britischen

Tyrannen gefämpft haben. "Die Liebe zu ihrem Beimatland ift tief in ihrem Blut verwurzelt, und so haben sie zu den Waffen gegrif-

en, um ihr Land gu befreien. Gott hat uns

bieje Gelegenheit gegeben, damit wir unfere

Freiheit erringen. Unfere Goldaten fampfen ichon auf indifchem Boden, und diejenigen, die

im Kampf gefallen find, ruben in Frieden, beffen bin ich ficher, in der Erde des Mutter-

landes. Sie wiffen, daß ihr Kampf nicht um-fond zewesch sein wird."

"Indiens Marsch in die Freiheit nicht aufzuhalten" Subhas Chandra Boje über die Grundfage feines Rampfes

* Tofio, 21. Mai. Der Oberfommandierende | Bu Mahatma Gandhis Freilaf der indischen Nationalarmee, Subhas Chandra Bofe, erflärte in einer Unterredung, die'er in seinem Sauptquartier an der indischen Front einem Rriegsberichterstatter von "Domiurt Bochi" gewährte: "Bie fehr die Englander auch versuchen mögen, unseren Marich nach Indien aufzuhalten, fie werden uns nicht davon Das Madden berichtete weiter, daß die gange Indien aufguhalten, fie werden uns nicht davon Gegend dort von allen Arten von Krantheiten abhalten, unfere Unabhängigfeit gu gewinnen."

Bolschewistische Straßenräuber in Griechenland Ein Berforgungsfahrzeug des Internationalen Roten Rreuges ausgeplündert

* Berlin, 21. Mai. In Griechenland famen teun Opfer eines brutalen Ueberfalles auf ein Berforgungsfahrzeug des Internationalen Ro-ten Kreuzes am 16. Mai nach einem abenteuer-

liden Elftagemarich durch das Pindus-Gebiet völlig ericopft in Joannina an. Der Grieche Chriftof Rotaus aus Triffala berichtet: "Am Rachmittag des 5. Mai waren wir mit einem Rraftwagen unter dem Schut der Flagge bes Roten Kreuzes aus Triffala nach Joanning abgefahren. Unfer Laftwagen hatte eine Lebensmittelfendung des Internationalen Roten Kreuzes geladen, die für die notleidende Bevölkerung der Proving Epiros bestimmt war. Am Rilometer 42 hinter dem Ort Kalabafa gerriß plöglich die Explosion von Sandgranaten ie Borderreifen unferes Wagens. Es mar acht Uhr abends. Der Fahrer, deffen gange Familie auf dem Bagen faß, und der Begleiter fpran-gen sofort ab. Bir ichrien mit erhobenen Sanben: "Wir find Griechen, nicht ichiegen!" Eropdem ftellten die Räuber das Feuer aus Ge-

Nachdem die Banditen und noch einige Sandgranaten entgegengeworfen hatten, ichrien fie uns an: "Rommt gu uns her!" Bir gehorchten. Raum ftanden wir vor den bolichemiftischen Räubern, als wir auch icon gezwungen mur= den, die Rleider abzulegen. Auch die Stiefel mußten wir ausziehen. Nachdem man uns ausgeplündert hatte, durften mir Bemd und Sofe wieder angieben. Dann mußten wir gufeben, wie das Befindel die Gendung des Roten Rreudes ablud, die perfonliche Sabe des Fahrers und feiner Familie aus dem Bagen gerrte und ichließlich die unbeschädigten Reifen des 2Bagens abmontierte. Ihren Raub luden die Manner, die Ligen mit fowjetischen Sternen trugen, auf bereitgestellte Gfel und ichleppten uns felbst mit in die Berge. Elf Tage find wir mit bloßen Füßen durch das Gebirge marschiert. Mehrmals haben uns die Banditen, die nach ihren eigenen Angaben Kommuniften waren, gedroht, fie wollten uns erichiegen. Schlieflich liewehren und Pistolest nicht ein. Der Wagen wies Ben sie uns laufen, nachdem sie zwei Bächter gleich eine Menge Einschüffe auf. Von uns zu unserer Aufsicht kommandiert and sich wurde wie durch ein Bunder niemand getroffen. einige Tage Borsprung gesichert hatten."

Blid über Baden-Baden

Mütterehrung in Baben-Baben

am Samstagabend im würdig geschmückten Krofodilsaal zu einer Mütterehrungsfeier zusiammen. Der Ortsgruppenleiter der Orts-

Besonders murde der Anteil der deutschen

Frau und Mutter an dem gewaltigen Frei-heitskampf des deutschen Bolkes gewürdigt. Im Mittelpunkt der Feier stand die Ehrung der

Mütter, die Ueberreichung der Mutterfreuge

durch Pg. Schmidt. Besondere Freude bereitete den Müttern die durch Jungmädel überreichten prächtigen Blumensträuße. Die Feier war um-rahmt von Gedichten und Liedern des BDM.

und von Musifvorträgen des Bannorchefters. Bg. Schmidt schloß mit einem Siegheil auf den Führer die eindrucksvolle und zu Herzen ge-

jende Feierstunde, die den Müttern mitten in

den harten Tagen des Krieges innere Ent-fpanung und seelische Stärkung gebracht hat.

F. Baden=Baden. Die Ortsgruppen Merfur,

Das Opfer der deutschen Mutter wird nicht umfonft sein

Erhebende Feierstunde jum Muttertag in der Carl-Frang-Salle

Sei. Raftatt. Wie in den vergangenen Jahren, so beging anch biesmal wieder die RE: Day. Raftatt am Camstagabend in ber Carl-Frang-Balle in feierlicher Beife ben Chrentag der dentichen Mutter. Gine große Babl der Raftatter Bevölkerung, unter ihnen Bertreter von Bartei, Staat und Behrmacht, wohnten diefer Feierftunde bei, in beren Mittelpunft die Berleihung der Chrenfrenze an verdiente dentiche Mütter mit einer Ansprache von Rreisleiter Bg. Dieffenbacher ftanb.

It es doch ein schöner Brauch, einmal im Berlaufe eines Jahres allgemein unferer Mütdu gedenken und ihnen an diefem Tage besondere Zeichen der Liebe und Dankbarkeit gu erweisen, einmal innezubalten in unserer in unferem erfüllten Leben und ben urzen Gedanken auszusvrechen: "Meine liebe Mutter — ich danke dir". In diesem Gefühl er Dankbarkeit begingen auch die Ortsaruvben der NSDAB. und mit ihnen die gange Benölferung unferer Rreisftadt biefen Ehren-tag ber beutichen Mutter. Mit einem Orgelbraludium, gespielt von Brof. Bilbelm Rrauß bon ber Staatlicen Societule für Mufit in Rarleruhe, murbe bie Reierstunde eingeleitet. "Mütter" von Obergefreiter Rurt Beder und Borte großer Deutscher" durch einen Sprecher innvoll wiedergegeben, liegen die Achtung und Dankbarkeit vor unseren Müttern au allen Zeiten erkennen. Die NS.=Singaemeinschaft der Krauenschaft unter Leitung von Frau Steits-Neumann brachte der vassende Chöre dum Vortrag: "Benn die Stürme Leben wecken", "Grüß Gott, du schöner Maien" und "Benn eine Mutter ihr Kindlein tut wiegen". Eine Speckert eiter" die überleiteten zu dem Preschertrage beiten", die überleiteten au dem Orgelvortrag "Melodia" von Max Reger. Sierauf ergriff

Areisleiter Dieffenbacher

das Wort. Im schönsten Monat des Jahres, so führte der Kreisleiter u. a. aus, menn alles grünt und blüht, begeben wir das innige Fest Der deutschen Mutter. Auch jest im Rriege eiern mir diefen Ehrentag, ber die Seelentiefe des deutschen Menschen in seiner gangen Größe bifenbart, mit derselben beralichen Annigkeit. Stunden der Rindheit werden in uns wieder lebendig, Stunden ungetrübten Gluds wie auch der Rot und Sorge, und immer mar uns Gier die Mutter unfere Bertraute, wenn fie in uns die Mutter untere Vertraute, wenn ne in unser Hert, die Liebe dur Heimat und du un-serem Bolke pflanzte. Sie war es auch, die uns die tauseren Söhne schenfte, die heute an allen Fronten für ihre Heimat und ihr Baterland-kämpsen. Mütter haben immer die größten Opser gebracht. Wie viele haben in dies em ichweren Ringen um Deutschlands Bu unft ihr Liebstes verloren, aber fie miffen, daß Diefe Opfer gebracht werden muffen, wenn uner Bolt am Leben bleiben und all die Opfer Entbehrungen der vergangenen Rahr unberte nicht umfonft gewesen fein follen. Gie bart, aber bas gange beutiche Balt und alle seine Söhne sind in diesen Stunden bei ihren Müttern. Ihre Dankbarkeit kennt keine Grenzen, so wie auch die Liebe der Mütter keine Grenzen kennt. In der Beimat sprat die frau für das, was die Sohne draußen brau-ben. Ueberall fonnen wir bevbachten, wie fie Sof und Beimat in Ordnung halten. find es auch, die die Strome des Glaubene ber Zuverficht binaustragen an die Fronen. Bir fteben ericuttert vor biefem Belben-

Der Rreisleiter erinnerte bann an die Opfer bes erften Weltfrieges, er erinnerte an die Beit des Rlaffenkampfes, als Berdagtheit über das deutsche Bolf hereinzubrechen drohte. Auch damals war es die deutsche Mutter, die stark lieb und bem beutiden Bolfe Rinber ichenfte, das neue Reich aufbauen halfen. Und getabe beshalb darf nie diefes Opfer ber dent= igen Mutter umfonft gewesen sein, beshalb muffen wir jederzeit unsere Pflicht erfüllen. Unfere Gegner haben und diefen Krieg aufgewungen und wir wiffen, daß diefer Rampf um Sein ober Richtfein bes beutiden Bolfes geht. wir feben aber auch, daß gerade unfere Mütter Tos eingetretener Rudwärtsbewegungen im Often ihren Glauben an den Führer nicht verber beutichen Bolfsgemeinichaft, die Suterinnen des Glaubens, des Rampfes und der Treue. Als der Gubrer das Mutterfreus ichuf, fo führte Rreisleiter Dieffenbacher weiter aus,

Die Carl-Frang-Balle, die icon oft Mittel- | waren alle gutiefft ergriffen. Er wollte damit punkt erhebender Feierstunden war, zeigte auch der deutschen Mutter genau so ein Chrenzeistesmal wieder reichen Fahnen- und Blumen- den geben wie dem Soldaten, der draußen ichmud. An der Stirnseite prangte das Ehren- fampst und sich durch besondere Tapferkeit ausdeichen der deutschen Mutter als Sinnbild zeichnet. Der Kreisleiter gab seiner Freude nationalsozialistischen Gemeinschaftsgedankens. Ausdruck, auch heute wieder eine Reihe Frauen und Mütter mit dem Ehrenzeichen der deut-ichen Mutter in Gold, Silber und Bronze auszeichnen zu fonnen und verlas hierauf die Namen der ausgezeichneten Mütter, mabrend Prof. Krauß an der Orgel diesen seierlichen Aft sinnvoll untermalte. Der Kreisleiter wünschte hierauf allen Müttern, daß sie diese Auszeichnung noch viele Jahre in befter Befundheit tragen fonnen und überreichte ihnen als besonderes Zeichen der Danfbarfeit ein fleines Geichent sowie ein Blumengebinde. Mit dem gemeinsam gefungenen Lied "Seilig Baterland" und den Nationalhymnen fand die Reierstunde ihren murdigen Abichluß.

Beitrag zur Loffenauer Dorfgeschichte

Vom Loffenauer Weinbau, vom Weinzehnten und der Kelter

Bon Seinrich Langenbach, Gernsbach

Der Weinbau ift bei uns faft so alt, wie der ort felber. Schon in Zeiten, als Loffenau noch gur Bernebacher Martgenoffenichaft gehörte waren die Beingarten auf hiefiger Flur recht beachtlich. Urfundlich werden die Loffenauer Reben ums Jahr 1260 ermähnt. Zur genannten Zeit wurde bereits Zehntwein abgeführt — mithin muffen die Reben auch ertragsfähig gewesen fein. Um 1300 lefen wir "vom fleißigen Beinbau der Loffenauer Hofauter. Aus Bald-aften geht hervor, daß die Bürger des Dorfes alljährlich die Rebsteden aus dem Gemeindswald unentgeltlich erhalten haben, wie seit alters her (1401). Auch die Kelteraften erin-nern daran, daß zu Loffenau alter Weinbau vorherrichend gemejen fein mußte. Gine befondere "Relterordnung", aufgestellt vom Berren-alber Kloster, wurde im Jahre 1558 erneuert und lautete etma fo:

. Che man den Wein lefen will, follen alle Salben besichtigt werden und wo es am nötig-ften ware, da foll angefangen werden. Wer nicht die Lese mit den andern beginnt, wird bestraft. Der Reltermeister hat jeden Wein au versuchen, ob er auch taufmannsaut mare. Bon-ber Relter foll ein jeder feinen Behnt, Relter-und Gultwein entrichten. Der Berrichaft gebiffret der erfte Trunf, feit alters her. Wer aufs Bieht aufichüttet, der moge dableiben und nicht davonlaufen. Item ist verboten, Sunde, Caue, Suhner, Banje und andere Biecher in ben Beingarten laufen zu laffen. Es foll feiner feine Trauben ftupfeln, bis jur Bollendung des Berbites.

Die Leseerlaubnis gab jeweils das Alvster Herrenalb. Mit der Lese begann man gewöhnlich am 18. September. Ein schöner Brauch wurde strenge eingehalten. Zuerft las der Schultheiß, bann ber Relfermeifter und ber Eicher; es folgten die Bitwen und Baifen, aulett die übrigen Weingartenbefiter. In der Salden wurde begonnen, dann gings in den Striegel, in den Rellersberg, in die Süner-halde und zulett las man in den Naben Reben und im Schöllfopf. Die Loffenauer Weingarten umfingen auf eigener Markung 6 Morgen, auf Gernsbacher ipaar 48 Morgen. Baren Die Gernsbacher Weinberge für bie Loffenauer schatzungsfrei, fo mußte für die auf eigenem Etter "Borlesewein" an Rlofter und Bergog entrichtet merben. Dafür ftellte bas Rlofter Reltergeichirr, als da maren: Braden und Bretter, 2 Spindelbaume, Butten und Bu ber, Eichmaße und Eimer, Baumfalbe, Schmiere, Schmer und Lichter. Das Reltergefdirr wurde nach bem beenbeten Relter geschäft wieder nach Serrenalb transportiert. (Gigenes Reltergeschirr burfte nicht im Besite der Gemeinde fein). Der Reltermeifter und ber Relterfnecht leifteten jeweils am Taa ber Beidirrablieferung einen Gid, "daß wir nichts behalten haben, mas ber anädigen Berrichaft m fommenden Rahr aum Schaden und BerDer Gemeinde lag es ob, das Geschirr fort-auschaffen und au holen. Ebenso mußte sie als "Relterbeitrag" das Bauhola liefern und an-

Die Relter mar urfprünglich Gigentum bes Rlosters, welches sie auch errichtet hat. Die Beit der Erbauung konnte bis jett noch nicht genau ermittelt werden. Immerhin muß fie ichon vor mehr als 450 Jahren gebaut worden ein. Denn um 1550 lefen mir von ihrer Erneuerung. Bom Aloster ging fie in das Gigen= tum des Stuttgarter Kirchenrates über. 3m Jahre 1798 wurde fie gründlich renoviert, beherbergte 1796 frangofische Truppen und im Jahre 1828 hat fie die Gemeinde um 1000 fl. gefaust. Seitdem ist sie die Gemeindekelter und teht immer noch mit ihren trubigen Mauern am Ortsausgang, von wo sie — einer kleinen Wehr gleich — ins "Babische nimwer guckt". War sie bis um 1788 ein starker Holzbau, so wurde sie in diesem Jahr als Steinbau aufgeführt. Sie foll damals abgebrannt "worben" fein. Bis jum Neubau im Jahre 1788 führte mitten durch die Kelter der Weg auf die Felber außerhalb des Dorfes. Seit dem Jahre 1790 ift sie abgeichlossen und der Weg führt an ihr vorüber. Der derzeitige Schultheiß Georg Zeltmann, der gleichzeitig Ablerwirt gewesen war (man beachte die Inidrift über bem Rellerbogen) trat bagu feinen Rüchengarten ab und erhielt als Entimadigung die fleine Amts-

Seit bem Jahre 1800 wird außer Wein in ber Sauptsache Most barin gefeltert, nachbem man von der Rauben Alb ber die Mostbereitung hat kennen fernen.

Die Loffenauer Dorffelter durfte mobl au ben alteffen Reltergebauden meit und breit gablen. Gie ift amar fein benemalemurbiger Bau, doch in ihrer Art eine Befonderheit, auf die ein jeder achtet, welcher Denkmäler früherer Tage zu schäten weiß.

Aus dem Murgfal

H. Sorben. (Beerdigung.) 3m Alter von 46 Jahren erlag Schloffer Rarl Rothenberger einem Herzichlag. Bis zulett an seiner Arbeitsftelle tätig, ereilte ihn der Tod in der Racht im Bett. Unter sahlreicher Beteiligung seiner Arbeitskameraden und der Bevölkerung trug man ihn au Grabe.

Wann wird verdunfelt? In ber Boche vom 21. bis 27. Dai gelten folgende Berduntelungezeiten: Beginn: Ende: 5.00 Uhr

Am schwarzen Brett

NS.-Frauenicaft — Deutsches Frauenwert — Gaggenau-Ottenau, Morgen Dienstag, den 23. Mat. heimabend im "Sowen" (Nebenzimmer), Wir bitten um zahlreiches Erscheinen, da die notwendigen Luftschusbrillen angefertigt werden.

Areis Raftatt meldet

Durmersheim. (Sohes MIter) Um Diens= tag feiert Ludwig Gang, Althirichmirt und Menger, feinen 91. Geburtstag. Bir munichen dem Falfenhalde, Mitte und Tiergarten fanden fich Dorfälteften noch recht lange frohe Tage.

M. Otteredorf. (Muszeichnung.) Obergefreiter Egidius Jung, Johann Cohn M. Ottereborf. (Spinnitofffammlung.

gruppe Merfur, Kg. Schmidt, begrüßte die Mitter mit herzlichen Worten. In der Ansprache wurde mit dem EK. 1. Klasse ausgezeichnet.

M. Ottersdorf. (Spinnstoffammlung in der hiesigen und Mühen und für alle ihre Liebe. meinde brachte bis jest ein gutes Ergebnis.) meinde brachte bis jest ein gutes Ergebnis. Die Annahmezeit wird durch den Ortsbüttel be-fanntgegeben, wofür die Säumigen nochmals gang besonders gebeten werden, ihre Pflicht dem Baterland gegenüber du erfüllen.

St. Anppenheim. (Soldatenbeifehung) Unteroffizier Johannes Ulrich, der in einem Beimatlagarett einer Berwundung erlag, wurde mit militärischen Ehren auf dem Chrenfriedhof jur letten Rube gebettet. Gin Offigier iprach im Ramen der Wehrmacht, ferner der Ortsgrupenleiter, der Burgermeifter, ein Direftor des Berfs und ein Bertreter feiner ebemaligen Arbeitstameraden. In allen Ansprachen fam die große Wertschätzung jum Ausdruck, die der Gefallene überall genoß. Gine Abteilung der Stadtfavelle vericonte bie Trauerfeier mit

(Heute 19 Uhr Biederholung ver ihren Beisen. 250n und Spiels "Rote Buche" von Beta Feier- aben d.) Es sei nochmals empfehlend auf den Kränze niedergelegt.

(Helden to d.) Unteroffizier Paul Hirn, Beisch des Spiels ausmerksam gemacht. Karten der den Kampf um Deutschlands Schicksal von der den Kampf um Deutschlands Schicksal von mit aroßer Tapferkeit und mehreren Auszeichnungen mitgefämpft bat, ift einem Kriegslagarett einer Kranfheit erlegen. Der zweite Sohn des Philipp hirn, Sattler, gab fomit fein Beben für das Baterland.

(Silberhochzeit.) Der Fleischbeschauer Alois Kaftner und seine Chefrau Germine geb. Balg feierte ihr filbernes Chejubilaum.

Ein Feind unferer Nahrungsverforgung

Reben dem Brot ift die Kartoffel eines un= ferer wichtigften Grundnahrungsmittel. Wir haben im letten Jahr infolge der großen Trockenheit wesentlich weniger Kartoffeln gerntet als in den Vorjahren und haben des= halb bisher mit Kartoffeln febr haushalten muffen, und das befonders nachdrucklichft betont, wir muffen auch weiterhin fehr fporfam und forgsam mit Kartoffeln umgehen, damit der Vorrat ausreicht bis jur diesjährigen Ernte im Berbit. Bis dahin ift aber noch ein weiter Weg, denn die Kartoffeln sind erst d. T. gelegt. Wir hoffen, daß das Wetter dieses Jahr günstig ist, so daß von dieser Seite her keine Ertragsminderung zu befürchten ist. Wir muffen aber felbst auch alles tun, um jede Dog= lichfeit einer Beeinträchtigung der Ernte gu vermeiden. Ein gefährlicher Feind der Rars toffel ift der Rartoffelfafer. Cobald die Witterung wärmer wird, erwacht er in feinem Winterlager und beginnt mit seiner Vernich= tungsarbeit. Sobald die Frühkartof= feln auflaufen, besteht daher Mlarmitufe I". Jeder fennt diefen gefähr= bruch erlitten. lichen Schädling und jeder muß auf ihn achten und ihn vernichten. Jeder Aleingärtner und Gartenbesiter muß bei der Arbeit sein Augenmert eben auf diefen Großichabling richten, wie jeder Bauer und Landwirt. Sobald ein Käfer entdeckt wird, muß der Ortspolizei Weldung gemacht werden. Wenn Suchfolonnen Bufam mengeftellt werden, muffen fich alle dafür gur Berfügung ftellen, die gu der angefesten Beit nicht von anderer zwingender Arbeit in Unfpruch genommen find. Gerade das fruhgeitige Suchen und Entbeden ber über ben Binter gefommenen Rafer ift befonders wichtig, weil ber Schädling fich febr ichnell vermehrt. halb ift das frühzeitige Auffinden und Berfachte und nachhaltigfte Befampfung. Da es fich hier um eine leichte Arbeit handelt, konnen fich baran auch Rinder und nicht in ber Sandwirtichaft Tätige beteiligen.

Berfürzung der landwirtschaftlichen Lehrzeit Die porzeitige Ginberufung ber mannlichen Jugendlichen zum Reichsarbeitsdienst und zum Wehrdienst bat den Reichsbauernführer veranlaßt, für dieje eine Berfürgung ber auf brei

oder vier Jahre festgefesten Behrzeit für land wirtichaftliche Berufe anquordnen. Die Mindeftdauer beträgt danach in jedem Falle 21/2 Jahre, nach deren Ablauf der Landwirtschaftsehrling nunmehr megen vorzeitiger Ginberu: fung dur Gehilfenprüfung zugelaffen werden Dem berechtigten Bunich vieler Lehr fann. linge, die Lehre vor der Einberufung abichlie= Ben gu fonnen, ift damit Rechnung getragen.

Umichau am Oberrhein

Todesurteil für einen Gemaltverbrecher

Rolmar. Bor dem hier tagenden Conderge= richt Straßburg stand der bejährige Eugen Lämmel aus Ebersheim, der die Hälfte leines Lebens hinter Gefängnis- und Zuchthaus-mauern verbracht hat und als Gewaltverhrecher anzusprechen ift. Als im Februar diefes Jahres bei ihm ein Polizeibeamter eine Haussuchung vornehmen wollte, weil Lämmel im Berdacht des Diebstahls ftand, ichlug der Berbrecher mit einem Beil auf den Beamten ein. Rur dadurch, daß der Beamte in dem gleichen Augenblick eine Wendung seines Kopfes machte, war die Berletzung weniger schwer. Diese neue Untat führte den Unverbefferlichen vor das Sonder= gericht, dessen Urteil auf Todesstrafe und Ab-erkennung der bürgerlichen Ehrenrechte lautete. Turch seine Tat, so wurde in der Urteils-begründung betont, habe sich Lämmel aus der Gemeinschaft ausgeschaltet, er habe durch sein Vorleben gezeigt, daß er vor keiner Untat zu-rücksprecht und ihm sedes Mittel recht ist, um

puchgreat und ihm jedes Wittel recht in, um zu seinem Ziele zu gelangen. Als Volksichädzling schlimmer Art konnte gegen ihn nur das Tode surteil ausgesprochen werden. Freiburg i. Br. (70 Jahre alt.) Am 28. Mai 1944 begeht ein Bahnbrecher der deutschen Naturschutzbewegung, der Freiburger Zoologe Prof. Dr. Konrad Guenther in seinem Altersitz Lehenhof bei Ehrenbreitstetten südlich der Breisgaustadt in voller Schaffensfratt seinen 70. Geburtstag. In sahlreichen Büchern, in Lehrwanderungen vor allem zur Berbreitung der Kenntnis der Bogelstimmen, in Vorträgen und später auch in Rundfunkberichten wurde Guenther Lehrmeister in der Hinsuprung des deutschen Wenschen gur Natur, und mit zu den ichonften Gaben mit dahlreichen reigvoffen Beobachtungen dählen seine Naturbuchlein von Freiburg und dem Schwarzwald, seine Bahl-heimat. Guenther zählt zu den Mitbegründern des heutigen Oberrheinischen Heinathundes (Badische Heimat) und gründete für Baden eine "staatlich empsohlene Vogelschutztelle". Frucht-bar war auch seine Arbeit für das heute als Schulmufeum porbildliche Freiburger Raturmuseum.

Lindan a. B. (Töblich überfahren.) Beil das Auto auf der falichen Strafenseite fuhr, buste ein junges Menschenkind das Leben ein. Die aus Lindau ftammende, jur Rur in Sonthofen weilende 19 Jahre alte Kontoriftin Quife Baider murbe von einem Laftfraft= wagen, den ein anscheinend betrunkener Fahrer auf die falsche Straßenseite steuerte, über-

fabren und getötet. **Betichdorf** b. Weißenburg. (Tödlich ver= unglückt.) Der 33 Jahre alte Metgermeister Julius Sturm wurde in der Sauer ertrunfen aufgefunden. Er war auf dem Beimweg am späten Abend mit seinem Kraftrad in einer charfen Rurve bei der Brude gwifchen bier und Sufflendheim anicheinend auf einen Edstein gestoßen und vom Araftrad in die Sauer gestürdt, wo er in bewußtlosem Zustande er-trunfen ist. Er hatte einen schweren Schadel-

Achtung — Wohnungsinhaber!

Wer jetzt in den Luftnotgebieten das Allernötigste für den Luftschutzkoffer zusammengesucht hat, wird dabei in Schränken und Kästen alle möglichen Aufhebsel entdeckt haben, an die er längst nicht mehr dachte, die er also auch niemals mehr wirklich brauchte. Wer seine Bestände noch nicht auf das Notwendigste durchgesehen hat, sollte dies jetzt nachholen Alte Kleidungsstücke, Wäsche, Flicken, Stoffreste — alles, was nur irgend entbehrlich ist, wird heute dringender denn je gebraucht, um Rohstoffe für die Kriegswirtschaft zu schaffen. Immer mehr steigt der Bedarf von Front und Heimatnotaebieten - helft mit zum Ersetzen des Nötigsten: gebt für die

Spinnstoff-, Wäsche-u. Kleidersammlung 7. Mai bis 27. Mai 1944

DER REIGHSBEAUFTRAGTE DER N.S.O.A.P. FOR ALTMATERIALERFASSUNG

Wiebel des Lebens

Roman von Hans Erasmus Fischer (44. Fortfepung)

XXXIV. Frgendwo auf dem Gang war ein Hahn nicht dugedreht, und so fiel der Baffertropfen gleichmäßig in das Beden: flac, flac, tlac,

Durch die gefreugten Stabe der Belle fiel ein Licht. Die Racht ichien tot braugen gu Wenn Ricardo Torres aufstand, floh er nit einem Sprung in die Ede, weil fein Schritt on erichauern ließ.

Das Schnellgericht von Benedig hatte ihn nach seinem vollen Geständnis am gestrigen Rachmittag um fünf Uhr zum Tode verurteilt. Lonres sah die Gesichter der Richter noch vor verschloffen, steinern, über ihn hinmeg= dampfend wie eine Walze aus Gesichtern, ibn jermalmend.

Der Fall liegt fo flar, daß wir auf alle aponderabilien verzichten fonnen. Elemente biefes muffen ausgebrannt werden, um die meinschaft au ichüten. Gie fennen feine nade und werden feine erwarten. Ihre armungslosigkeit ift auch die unsere Cabe, die mie Trommelfeuer gegen fein Ohr

lugen: jeder von ihnen die Berdammnis Da fagen fie, Menfchen wie er, und doch undurchdringlicher als diese Mauern, die ihn

Lodesurteil. Reine Appellationsmöglichfeit. | nicht mehr. Sofort vollstreckbar. Gang in die Belle gelondert gelegen. Der Barter, ein Riefe, immeigiam, hatte ihn einfach in die Ede ge-Diefen, als gablte er icon nicht mehr zu den Beenden, als er ihn umflammerte und wimmernd anflehte, ihm au fagen, wann das Ende me, wann bie hinrichtung ... nichts, er war

Und der Baffertropfen fiel und fiel . . . wie mit einer fpigen, feinen Radel bohrte er fic ins lebendige Fleisch . . . Dann zog das Rou-lette vorbei, sausendes Rad mit weißer Ruge Dann zog das Rou=

luft gereichen fann!"

schwarz oder rot, beides der Tod. Claudia geisterte vorüber, und ein paarmal in dieser Racht sprang ibn das Gefühl an, erstiden gu müffen. Die Damonen der Berdammnis bodten gleich ihm in diefer Belle, mit ihm und in ibm.

Irgendeine Uhr ichlug aus der Ferne vier-

Da ... Schritte, die ersten Schritte seit Stun-den, das Geflirr von Schlüffeln, metallisch, grell . . . Licht auf dem Gang, mehr zu spüren an feben, Stimmen, gedampfte, hallende . . . Torres prefte feinen Rorper in bie Ede, als mare er fo meiter von dem Endgültigen entfernt . . . schrie, als die Schritte haltmachten, die Schlüffel gegen das Eisen schlugen, schrie, als die Tür aufging . . . der Priefter trat ein.

Mber er vermochte nichts gu tun, Torres ichrie, und das Beten des Gottes: mannes ging unter in diefem entmenschten Schreien. Der Priefter tat feine Pflicht. Er betete für die Geele diefes feelenlofen Men-

ichenmracka. Es mochte eine Stunde vergangen sein, als sich die Schritte wieder näherten. Dieses Mal gemessener, dumpfer . . . Trommel des jüngsten Gerichtes für einen Verdammten. Sie mußten ihn hinausschleifen: ichlecht wie

er gelebt, ftarb er. Angewidert gingen die Beugen auseinander. Ricardo Torres alias Fernandez gab es Efel in der Stimme fagte Rriminalrat

Barutti: "Benn fie wenigstens fterben fönnten . "Sie fonnen nicht fterben, weil fie eine Bolle

verlaffen und fie eine Solle erwartet", fagte irgendmer neben ibm. "Sie haben recht — auch den Tod muß man XXXVI.

Um fechs Uhr früh befam Frank Beinefen eine Injettion. Er dammerte friedlich dabin. Gegen acht Uhr ftanden Braun und Marinetti an feinem Bett.

Frant erfannte Braun: "Ich bante bir, Beter, bag bu gefommen bift." "Ift doch felbstverständlich, Frant. Bir wollen einmal feben, mas zu machen ift."

"Nichts, Beter, ift gu machen. Beißt bu noch wie wir als Jungens oder beffer gefagt als Jünglinge immer ftolz auf die Galerie gingen. um unfere Klaffifer zu hören? ? habe aus iener Zeit viele Zitate behalten - eines aber iel mir heute nacht im Traum ein, ich glaube, es ift aus der "Jungfrau von Orleans" "Rurg ift ber Schmerg und ewig ift die Freude ..." Rann man beffer icheiden als mitten beraus aus dem bochften Glud, umgeben von den Menichen, die man liebt, in dem Bewußtfein, den Ader feines Lebens gut bestellt gu haben? Birginia, gib mir deine Sand ...

Marinetti unterbrach sie: "Tarf ich jeht die Injektion machen? Sie merken nichts, Herr Heineken, Sie werden wunderbar müde..." wunderbar mude .. Der Arm murde abgebunden, bis die Bene

Grant Beineten bielt Birginias Sand, er fab 211 Braun auf. Gruß mir Claudia und Michael, Birginia . Brigitte ... ich liebe bid ... ach, es mar fo icon in Benedig, nein, es hat gar nicht weh

out beraustrat.

getan . . Die Sprihe tat sofort ihre Wirfung. Birginia fühlte, wie Franks Hand in der ihren schwach wurde und ihr dann langsam

entalitt. Als der Wagen in den Operationsfaal gerollt

Die Tür murde aufgeriffen: Claudia mar da. "Ich muß ib.. noch einmal fprechen, ich habe es nicht ausgehalten ... wo ift er ..."
"Sie haben schon begonnen, Rind."

"Aber, Ontel Beter bat doch gejagt, um neun , fnallte nach einer Bendung nur fo auf feinen beginne die Operation."

"Mein, um acht. Er wollte es dir ersparen. Und Frank... und Papa vielleicht auch." "Ja, Mama, um Gottes willen, es ift doch Soffnung, es fann doch alles gut gehen, warum bift du denn fo ... wenn doch nur die Zeit vorüber mare... ich werde Michael hereinholen, er martet unten."

Und die Zeit ging vorüber. (Schluß folgt.)

Der Aufmerksame Von Ralph Urban

"Batterien ausverfauft!" ftand im Chau-fenfter gu lefen. Berr Beigel lächelte dagu nur beziehungsvoll und trat ein. Frau Müller war allein im Laden. "Meine liebe gnädige Frau" begrüßte fie Berr Beigel, der feit 1940 grundählich alle Geichäftsinhaberinnen fo betitelte Sie werden von Tag zu Tag jünger und noch

"Sie Schlimmer!" feufate die Frau, hatte aber tropdem feine Batterien. Bielleicht Ende der Boche, "Aber etwas anderes hatte ich", meinte fie ichliehlich und ichraubte ihre Stimme auf Flüsterton. "Bente find einige Schirme für Stehlampen eingetroffen. Bollen Sie -" "Ratürlich will ich!" verficherte Berr Beigel,

der feit 1941 grundfählich alles faufte. Es mar ein bürgerlicher Lampenschirm, Bauart 1920, aus knallroter Seide, mit dem er alsbald ben Laden verließ. herr Beigel ging gur halteftelle und ftieg in den nächften Autobus. Dort legte er das Patet mit dem Schirm auf einen rei gewordenen Plat, mahrend er ftebend nach der Geldborfe griff. In diefem Augenblid ging der Autobus in eine Kurve und bremfte gleichzeitig icarf ab. Das hatte gur Folge, das bie stehenden Fahrgafte erft auf die linke Seite hinüberichwebten, um dann mie Torpedos gegen die Stirnwand ju ichießen. Berr Beigel, nenfigur dem Zwang gu widerftegen fuchte, I Frau hatte den Lampenichirm auf.

Sit bin. Cobald es die phyfitalifchen Gefete Buließen, fprang er wieder boch, aber da mar Der Lampenichirm, der ent= gegen feiner Bestimmung als Buffer swifthen ber Sinfläche des herrn Beigel und jener der Bant hatte bienen muffen, fah aus wie ein Schifferflavier, bem eben bas lette Gaufeln eines Tangos entwichen ift: auf der einen Seite gufammengepreßt, auf der andern nur noch ein gittriger Bogen. "Recht geschieht dir", sprach angesichts dieses Dramas das beffere 3ch im Eingeweide des Berrn Beigel au dem gleichfalls bort wohnenden inneren Schweinehund, man fauft nicht ungestraft einen Sampenichirm, den man gar nicht braucht -" ware der Moral der Geichichte Genüge getan, aber da das Schicffal merkwürdigerweise nicht immer nur das Boje abndet und bas Bute lohnt, geht die Cache weiter. Mit feinem vermufteten Lampenichirm unter dem Arm begab sich herr Beigel nach Sause, wo seine fleine aber nette Frau ihm öffnete. Er legte den Papiersad mit dem Lampenschirm auf das Tifchen im Borgimmer, bing feinen Mantel auf, deutete mit dem Daumen auf das Bafet und sagte migmutig: "Sieh dir einmal felbft die Beicherung an!" Und ging ins Zimmer. Sette fich in den Lehnfeffel, jog bas Abendblatt aus der Tafche und begann gu lefen. Draugen rafchelte es, dann piepfte es einmal. Gine Tur ging auf, worauf Ruhe eintrat.

Rach einer guten Beile flog die Tur jum Scigel. "Aunibert", rief fie, "du bift einer ber nettesten Manner, die mir jemals begegnet find. Deine Aufmertfamteit ift rubrend, ich hatte dir nie folden Geichmad jugetrant -

Berr Beigel hatte ben Finger auf die eben begonnene Beile bes Leitartifels gelegt und bob den Blid. Dann blingelte er ein paarmal, um gleich barauf feine Augen bis an die ber mit der anmutigen Saltung einer Brun- Grenge ber Möglichfeit aufgureigen: Geine

Var völlig nevem Endspiel

Die letten Bier: Dresden, Samburg,

Großborn und Rürnberg Die in die Zwischenrunde gelegten Soffnungen gingen am Conntag in vollem Dag in Erfüllung. Wie erwartet werden konnte, lieferten ich unfere beiden erfolgreichsten Bereinsmannchaften des Borjahres: Dresdener SC. und Bienna Bien einen Rampf, der durch die Fülle technischer und taftischer Feinheiten, aber auch durch die Kampffreudigfeit beider Klube fich eines vorweggenommenen Endipiels gur fünften Rriegsmeifterichaft des Deutschen Bugballfports vollauf murdig erwies. Die Dresdener erhärteten ihre Favoritenrolle zwar durch einen bei 12:1 Eden und mit 3:2 Toren erzielten Sieg, murden aber von der technisch und forperlich in bester Berfassung spielenden Biener Bienna nach langer Zeit mal wieder gur Ent-faltung ihres auch heute noch großen Könnens gezwungen. Auf beiden Seiten mirkten mit Richard Hofmann und Frit Gichweidl zwei vor über einem Jahrzehnt fürmisch gefeierte Spie-lerpersönlichkeiten mit. Beide wurden aber diesmal überstrahlt von dem eleganten Belmut Schon, der nicht nur durch feine beiden Tore, ondern auch durch die geschickte Art seiner Mannichaftsführung größten Anteil am Siege bes beutichen Meifters hatte.

Bas Schoen den Dresbenern mar, murde der frühere Saarbriidener Sold der jungen Behr-machtelf des HSB. Großborn. Zwar merkte man dem Pommernmeister diesmal deutlich das Rehlen des routinierten Mittelftürmers Cb= mund Conen an, tropbem aber glückte ihm dank ber großen Arbeitsleiftung eines Sold ein fnapper 8:2-Sieg über ben Berliner Altmeister

Auch der Sieg des LSB. Hamburg über die RSG. Duisburg mußte als programmgemäß angesprochen merben. Die Flat-Kanoniere waren in guter förperlicher Berfaffung, hielten das vor der Paufe von den eifrigen und much tigen Duisburgern vorgelegte Tempo mit, hatte in der Abwehr einschließlich Gärtner einen ftarken Block zur Stelle und nutten die wenigen guten Torchancen entschluß= und schuß= stark aus. So konnte man den 3:0-Erfolg als durchaus verdient ansprechen, wenn er zahlen-mäßig auch etwas hoch schien und Duisburgs Biberstand nicht voll widerspiegelt.

sarbeiter Kiefelhumes, wo der vorjährige Endspielgegner des Dresdener SC., die
KSG. Saarbrücken, vom 1. FC. Kürnberg mit
5:1 aus dem Beitbewerb geipielt wurde. Der
Club muß nach seinem wertvollen Sieg über
BFR. Wannheim und seinem eindruckvollen
Sieg in Saarbrücken als überaus gefährlicher
Bidersacher der Sachsen angesprochen werden,
zumal er als einziger der vier Zwischenrundensieger auswärts gewann. Behält der zu neuem
Chrzeiz erwachte Club diesen Schwung und
seine Sturmkraft, so muß man ihm auch für die
Borschlußrunde am 4. Juni beste Aussichten
einräumen.
Alles in allem kann man auch nach der Zwischen nach eine Kanten der in Sold. Martiner, dinsch nach der
Martiner teine Möglickeit aur Abwehr. Dann aber
wurde Eroß-Born durch eine Kingleftioner wieden fünster kart eine Möglickeit aur Abwehr. Dann aber
wurde Eroß-Born durch eine Kingleftioner und eine Kingten Lauficher. Mis zur 20. Minute lauteie das
Eckenberhältnis 4:1 für Eroß-Born und eine Minute Die Ueberraschung des Tages gab es

großen Schwierigkeiten, die als Spiegel der Zeit hingenommen und überwunden .verden muffen und feinerlei Bergleiche gu ben großen Friedenswettbewerben zulaffen, nicht iconer fein fonnte als er mar, denn vor uns liegt ein völlig neues Endipiel!

Ein großes Spiel

Schoen entichied über Dresbens Gieg Rund 45 000 Zuschauer boten am Sonntag im Dres-ener Oftragebege bie eindrucksbolle Ruliffe ju einem rogen Fußballfviel, bas nicht nur durch feine Befehung Mund 45 000 Zuschauer boten am Sonntag im Dresbener Pstragebege die eindruckbolle Aufliss zu einem
großen Fußbalspiel, das nicht nur durch eine Beisung
jondern auch durch die in ihm gebotenen technischen und
taktischen Feinbeiten würdig eines Endhjotels zur Deuk,
chen Meisterschaft gewesen wäre. Groß war hier natürich die Freude über den 3:2-Sieg des Deutschen Meiliers, aber die Zuschauer bergaßen über diesen Ersolg
"ibrer" Mannichalt keineswegs, den Wienern dassitiers
kansten, daß sie den Weister endlich einmal wieder zur
Entsfatung seiner zweisellos auch in diesen Kadr überaus reichen Mittel gezwungen baben. Vienna zeigte
sehr guten Fußdall, datte seinerlei Schwierigseiten in
der Bedandlung des Balles, wirste technisch und körperlich in ausgezeichneter Verfassung und spielte in der
ersten Halbseit vor allem auch mit Ersolg ihre größere
Schmelligseit aus. Schwarzer, Kaller und Bortoli bilde,
ten einen satielseisen Arbenschold, Amwuref und Sadebitsch zusammen mit Größ eine wirfungsbolle Deckung,
und ledigsich im Sturm bermiste man trob bieler
dräckigere Kombinationszuge die erwartete Durch
schlagern der nochen Gemer trob einiger Schwann
auch gegen diesen großen Gemer trob einiger Schwann
auch gegen biesen großen Gemer trob einiger Schwann
für des Genverbältnis lausete am Schuß 12:1 sir die
Dresdner, und die ein hie eine Reichert.
Das Eckenverältnis lausete am Schuß 12:1 sir die
Dresdner, und die ein hie eine Reichert.
Das Gedenverältnis lausete am Schuß 12:1 sir die
Dresdner, und die eine Stehren genen Spielerberschner, und die eine Stehren genen Spielerber Meisters wiese.

Enwas überraisen der Geschweitschen Erdwächen auf
Grund einer ber

Groß:Born fiegt ohne Conen Bertha/BSC. knapp mit 8:2 gefchlagen

ipäter führte die fünfte Ede durch Plener zum berdienten Ausgleich. Durch ein unglückliches Seldstior von Teuber ging der Pommernmeister in der 31. Minute jogar mit 2:1 in Kübrung, die er dei leichter Keldüberlegenheit dann auch dis zur Pause verteidige. Die zweite Haldzeit zerslatterte zwar immer deutlicher in Einzelationen, drachte aber drächtige Kampfmomente. Trot der glänzenden Mittelläuferleistung don Sold, der in bester Korm war und den Verliner Innensturm faß allein dielt, glücke dem schwellen und wendigen Rohrdern der 72. Minute aus einem Gedränge berauß das 2:2. In dem nun einsehnden Kampf um die Entschedung erwies sich Eroßenden kampf um die Entschedung erwies sich Eroßenden der von Wahmer kam zu hinsch, und dieser sorgte in der 80. Minute mit drächtigem Klachschus für das über Sieg und Kiederlage entschede der kant zu kant – Die ASCH.

LEB. Hamburg war zu stark — Die ASG.

Duisburg verlor 8:0

Zahlenmäßig glatt mit 3:0, dem Spielberlauf nach aber etwas zu doch, feste sich der LSK, damburg am Sonntag vor 22 000 Zuisdauern auf dem Kistoria-Sportplat in der "Hohen Luft" über die ASK. Duisdurg durch. Der Kampf gefiel in erster Linie durch seine durch. Darte und dem reitvosen Einste deider Mannschaften. Nach bewegten Kampfesszenen und schnellen Angriffen, die beiden Mannschaften zu auten Tordancen derhalfen, die beiden Mannschaften zu auten Tordancen derhalfen, die beiden Mannschaften zu auten Tordancen derhalfen, die beiden Mannschaften zu auten Tordancen berbalfen, die beiden Gebränge beraus mit 1:0 in Kibrung. In der 22. Minute vergad Duisdurg eine gute Gelegenbeit, die sich ihm bei einem Kreiftoß den der Strataumgrenzs aus dot. In den nächsten Minuten retteten Glzzi und Sternberger seweils erst auf der Torlinie durch entschoffenen Einsch. Die Erädusssche Samburger Stürmeribiels erhärtete eine Szene, die in der 34. Minute durch Lotz zu kauf von der Staftgeber ausgenunt wurde. Bis zur Pause und streedenweise auch in Duisburg verlor 8:0

der zweiten Haldzeit batte Duisdurg auf Erund seiner soriden Durchbrücke mehr dom Spiel, so daß auch das dritte und entschende Tor der Hamburger, das in der 81. Minute don Janda erzielt wurde, etwas überraschend kam. Duisdurg versuchte auch in den Schlußminuten mit aller Kraft, zu zählbaren Erfolgen zu tommen, der gab aber die letzten Aussichten, als Leisch im Ausschlüßman das dritte Hamburger Tor dom Plate gestellt wurde und dem Sturm damit die gefährlichte Matse genome und dem Sturm damit die gefährlichste Baffe genom-men war.

Rürnberg nutte feine Chance

Rürnberg nutte seine Chance
Saarbrücen hatte reichlich Bech
Die Ueberraschung des Tages bisdete der zahlenmäß so überaus glatte 5:1-Erfolg des 1. V. Mürnberg über die RSC, Saarbrücken. Das Ergednis muß aber mit einigen Vorbehalte hingenommen werden, dader mit eine Kniederschung zunächt längere Zeit werlor und später nur noch als Statisten einiesten konnte. Durch diesen Schlag geriet das Mannichasisgesige der Saarbrücker, die darausdin Balzer, als Ditigenten idres Surmspiels auf den Mittelläufervolken zurücknehmen mußten, böllig auseinander. Ihr Vieremannssurm berzettelte sich schließlich immer mehr und kam dei der harten, starfen und routinierien Club-Mowehr nicht mehr zum Zug. Die Nürnberger nutzen ihre Sdance mit undändiger Energie und großer Harte und kamen so zu einem zahlenmäßig klaren 5:1-Erfolg, wobei allerdinas zu erwähnen bleibt, daß sie ihr erstes Lor durch Verwandlung eines Sandelsmeers und ihr leizies durch ein Selbstior des Saarbrücker Verwandlung eines Sandelsmeers und ihr leizies durch ein Selbstior des Saarbrücker Verseur. 1. Winnte Vikusdan 1:0 sitz Saarbrücken, 20. Minute 1:1 durch Heiner (Handelsmeer), 43. Winnte 2:1 für Kürnbera durch Morloc, 51. Minute ein Selbstior don Viewer I.

Aufstiegsspiel Sportfreunde Forchheim - Südftern Rarlsruhe

Die Forchheimer Mannschaft hat sich die Meisterschaft um den Aufstieg so nahezu ge-sichert. Der Sieg über den Südstern hat eine so große Torziffer vorgelegt, daß die Brößinger Germanen, die ebenfalls in Betracht fom= men fonnen, den Gudftern, mit dem fie noch Bufammenkommen, mindestens mit einem Re-fultat um 8 Tore im Unterschied schlagen muffen, um ein befferes Torverhältnis zu erzielen da fie mit Forchheim bei einem Sieg punttegleich fommen und dann das Torverhältnis ent-

icheiden würde. Bum Spiel! Substern war gu Anfang beffer, boch bald hatten fich die Forchheimer gefunden und fonnten burch ihren Rechtsaußen bis gur Paufe mit zwei Toren die Führung übernehmen. Die Karlsruher kamen etwas aus den Reihen, dies benützte die Forchheimer Mann-ichaft und konnte mit 8 weiteren Toren die Biffer auf 5:0 erhöhen. Ein Fehler des Torhüters der Forchheimer und ein folder in ber Berteidigung brachte bem Gubftern 7 Minuten por Schluß zwei Treffer ein, die aber bis zum Ende des Spieles von Linsaugen und Mittelfturmer bes Gaftgebers wieder ausgeglichen

Die Tabelle Spiele gew. une, berl. Tore Pft. 4 2 1 1 14:8 5 3 1 1 7:12 7 Germania Brötingen Südstern

Städtespiel Pforzheim — Karlsruhe 4:5 Das Rückspiel ber beiben Städtemannschaften fand als ein besonderes sportliches Ereignis bei der Pforzheimer Fußballgemeinde großes Intereffe und eine begeifterte Aufnahme. Bei=

berseits hatte man sich gut gerüftet und bas Befte aufgeboten, mas gur Berfügung ftanb. Der fnappe Sieg ber Bafte ift entichieben verdient. Sie zeigten fich in weitaus befferer torperlicher Verfassung, waren demenssprechend härter, wendiger und schneller und trok man-cher Mängel im Zusammenspiel doch eine ge-schlossene Einheit. Einmal mehr war der sympathifche Nationalspieler Willimowifi die über= ragende Figur, tropdem ihm Burkhard nicht von den Fersen ging und ihm kaum Be-wegungsfreiheit ließ, bereitete er fast alle Tore por, ein neuer Beweis feines großen Könnens Neben ihm verdienen Torwart Becker, Mittelläufer Linder, der allerdings in seinen Abwehr= mitteln nicht mählerisch mar, sowie die beiden Außenstürmer Beidinger und Wehrung besonbers hervorgehoben zu werden, mährend Mink der ausgesprochene Läufer Jordan als Salbstürmer wenig gur Geltung famen.

Bei der Pforzheimer Elf mar die Dedung recht gut auf bem Damm, vor allem war ber unermüdliche und zäh durchhaltende Burkhard in practivoller Verfassung und oft der lette Retter in höchster Not. Der Sturm fand sich erst gegen Ende bes Spieles einigermaßen gufam= men, es fehlte an Fischer, der nicht mitkam (mangelndes Training!) und jegliche Spiels führung und Initiative vermissen ließ. So blieb alles Stückwerk und viel unnötige Krafts pergeudung.

vergeudung.
In den ersten zehn Minuten beiderseits borsichtig tastendes Spiel ohne großen Ausammendang, wobei schon die größere Bucht und Energie der Karlsruber deutlich in Erscheinung trat. Zweimal kamn in dieser Zeit Willimowiss in guter Schußstellung don Aurkbard gerade noch dom Vall gedrängt werden, während auf der Gegenseite der sehr angriffsfreudige Kinkbeiner dem Sästetorwart zweimal Gelegenheit gab, sich durch entschossen Abwehr außzuzeichnen. In der Folge kommen die Karlszuher immer besser ins Spiel und übernehmen allmählich sicher das Kommando. In der 21. Minute machte

sich Willimosti von Burthard frei, er flauft zu dem bereitssiehenden Wehrung und dieser verwandelt rubis und sicher um 1:0 für Karlsruhe. Zehn Minuten später fast genau dasselbe Bild. Wieder dat sich Willimovst

3mei nene Beltbeftleiftungen in ber Leichts athletik wurden im Amsterdamer Olympia Stadion aufgestellt. Frau Fanny Blankers Koen durchlief 100 Yard in 10,8 Sekunden (bis her Burke-Südafrika 11,0), und die niederlans bische Frauen-Nationalstaffel erzielte über 4mal 110 Yard 48,8 Sekunden (bisher England 49,8). Bei ben Männern ftellte Cliffhuis über zwei Meilen mit 9:16.6 Minuten einen neuen Landesreford auf.

Mit einem Distusmurf über 52,14 Meter wartete in Rom der italienische Burfathlet Guiseppe Tosi auf. Er sette fich damit an die Spipe der Jahres-Weltbestenliste.

Gine bentiche Soldaten-Fußballelf, in bet u. a. die bekannten Wiener Spieler Sesta, Binder, Aurednik, Durspekt und Suber stan-den, spielte in Budapest vor 20 000 Zuschauern gegen die Auswahl der ungarischen Sonved. Das Treffen endete unentschieden 2:2.

Gute Schwimmzeiten gab es in Aalfemat (Niederlande), wo Frl. Haverlag im 200-m' Bruftichwimmen 2:58,4 Minuten erzielte. Das 100-m-Rückenschwimmen holte sich Frl. Gaillard

Was bringt der Rundfunk?

Reichsbrogramm:

7.30—7.45 des Kleindeutschen Reiches, L.

12.35—12.45 des Kleindeutschen Reiches, L.

12.35—12.45 des Greindeutschen Reiches, L.

14.15—15.00 die Herchaftungstapelle Jan Hoffmann spielt

15.00—16.00 schwie Stimmen und bekannte Institumentalisten in Solistenmusik alter 15.00-16.00

Meister Rachmittagskonzert Unterhaltsame Musik aus Wien Der Zeitspiegel

Kroniberichte (Auch Deutschlandsender.) Für jeden etwas

Konzertsendung mit Werten bon Beet boben, Sandel, Dittersborf und Sabon

Familien-Anzeigen

Y Klaus Willi. Unser erstes Kind is angekommen. In dankbarer Freude Maria Fischer, Schrb. - Maat Will Fischer, Bruchsal, 5. Mai 1944. Willi

Verlobungen Ihre Verlobung geben bekannt: El-wire Wunsch, Gernsbach-Scheuern, Jakob Fritz, z. Z. Uffz. i. e. Pz.-Abt., Stuttgart-Feuerbach. Vermählungen

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeig.
Oskar Schunke, Feldw., z. Z. im Felde,
Stefli Schunke, geb.Greulich, Karlsruhe,
Werderstr. 12. Traung: 23. Mai 1944,
10 Uhr, Liebfrauenkirche.

Danksagungen Für die uns anl. uns. silb. Hochzei erwies. Aufmerksamkeit danken wi recht herzl. Albert Röderer und Fra Rosa geb. Ehret. Friesenheim, 19. 5. 44 Für die liebevolle Aufmerksamkeit an-läßl. uns. gold. Hochzeit sagen wir allen herzl. Dank. Wilhelm Hellmann u. Frau. Bretten, 18. Mai 1944.

Allen Verwandten u. Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß unser lb. Sohn u. Bruder, Neffe und Vetter, Grenadier Kurt Eichin

im blühendsten Alter von 194/2 J. infolge seiner im Osten erhaltener schweren Verwundung in ein. Hei-

Karlsruhe, Ludwig-Wilhelm-Str. 12. Die trauernd. Hinterblieb.: Fam. Alf. Eichin u. alle Verwandten.

Auf dem Schicksalsfelde des Ostens erlag am 19.4. in ein. Feldlaz. s. Verwundung mein über alles gel. Mann, der glückl. und treusorg. Vater uns. Kindes, uns. liebevoller, unvergeßl. Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Anton Michel nange zw. 10d u. Leben Veilweitst, sits, beugen wir uns dem Schicksal in dem unerschütterl. Glauben, daß auch dieses Opfer für Deutschlands Unvergänglichkeit und Größe ge-bracht werden mußte.

Karlsruhe, Schumannstr. 1, 21, 5, 44. für alle Angehörigen: in stiller Frauer: Käthe Michel geb. Tul-ius und Hans-Joachim.

traf uns die traur. Nachricht, daß unser zweiter u. letzter, lb., braver u. hoffnungsvoll. Sohn, unser einz. u. unvergeßl. Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Enkel und

Franz Wörner

Obgefr. i. e. Gren.-Regt., am 1.5. 1944 im Alter von 31 J. im Osten sein junges Leben für seine gel. Heimat dahingab. Er folgte seinem

Teimat dahingab. Er folgte seinem inz. Bruder, der vor 8 Monaten im Osten den Heldentod tand. Fern. der Heimat ruhen beide unvergess. Dishlertal, Mai 1944. In tiefer Trauer: Franz Wörner, Friseurmeister, u. Frau Stefanie geb. Stolz; Obgefr. Eugen Kohler, z. Z. i. Italien, u. Frau Klara geb. Wörner und Kind; Maria Wörner; Franziska Falk, Lauf, Braut und Anverwandte.

Hart u. unerwartet traf uns die Nachricht, daß unser lb. unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Alfons Brecht

Oberjäger i. e. Luftw.-Einheit, im blüh. Alter von 25 J., für Führer und Vaterland als höchsten Einsatz sein Leben gab. Unvergessen von seinen Lieben ruht er auf einem Heldenfriedhot im Süden. Rheinsheim, den 19. Mai 1944. In tief. Leid: Anna Brecht Wwe.; Erna Bötsch, geb. Brecht; Feldw. Kurt Bötsch, und alle Anverwandt.

Franz Doll

Obergefr. i. ein. Pi.-Batl., Inh. d. EK. 2, Verw.-Abz. u. and. Ausz. im blüh. Alter von 24 J. am 28. 3. sein junges Leben für Führer, Volk u. Vaterland hingegeben hat, Unvergessen von seinen Lieben ruht er in fremder Erde im Osten.

Philippsburg, 18. Mai 1944. In stiller Trauer: Mutter Anna Doll geb. Fetzner, Wachtm. Karl In stiller Trauer: Mutter Anna Doll geb. Fetzner, Wachtm. Karl Doll u. Frau; Stabsgefr. August Elfner u. Frau Rosa geb. Doll; Ida Doll; Oskar Doll, z. Z. im RAD., u. alle Anverwandten.

Gottes weise Vorsehg, nahm uns unseren innigstgel., hoff-nungsv. Sohn, uns. herzens-guten Bruder, Schwager, meinen geliebten Bräutigam

Edwin Kränkel Obergefr. i. e. Gren.-Regt., Inh. d. EK. 2 u. Verw.-Abz. Er starb an einer schweren sich im Osten zugezogenen Verwundung im blühenden Alter von 23 Jahren.

Alter von 23 Jahren.
Durmersheim, Rastatt, Bochum und im Felde, 15. Mai 1944.
In schwerem Herzeleid: Josef Kränkel u. Frau Katharina geb. Haitz; Obergefr. Artur Kränkel; Uffz. Oskår Schorpp u. Frau Rosel geb. Kränkel; Bärbel Reith als Braut und Eltern.

Ein hartes Schicksal entriß mir nach kurzem sonnigen Eheglück m. innigstgel., unvergeßl. Gatten, den stolzen Vater seiner klein. Helga, uns. lb. Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel **Christian Bayer**

absgefr. in e. Nachr.-Abt., Inh. or Ostmed. u. des Kriegswerd.-Kr. Kl. mit Schw. Er fand bei den Inten Kämplen im Osten am 15. 4. Alter von 31 J. den Heldentod. nwergessen von seinen Lieben ruht in fremder Erde.

r in fremder Erde. flezheim, Fellbach-Stuttgart. In tiefem Schmerz: Frau Frieda Bayer geb. Brenner mit Kind Helga; Eltern, Schwiegereitern, Geschwister u. Anverwandte.

Unerwartet ereilte uns die traurige Nachricht, daß uns. lb., unvergeßl., ältester Sohn, Bruder, Neffe und Bräutigam, Gefr. Reinhard Böckle

Gesch.-Führer i. e. Pz.-Jäg.-Komp., am 22. März im Alter von 23 Jahr-im Osten den Tod erlitten hat. In Osten den 10d erhiten hat.

In stiller Trauer: Gustav Böckle
u. Frau Frieda, geb. Kößler; die
Geschwister; Braut, und alle Anv.
Trauerfeier: Pfingstsonntag, 16 Uhr,
n der Kirche Rinklingen.

Hart und unerwartet schwer traf uns die überaus schmerzl. Nachr., daß uns. lb., guter, hofinungswoller Sohn, Bruder, Neffe

Berthold Schemel

Gefr. i. e. Panzer-Gren-Regt., Inh. d. Panzerkampfe u. Verwund.-Abz., kurz vor s. 22 Geburtstage im Osten am 21. März in treuer Pflichterfüllung für s. gel. Heimat den Heldentod fand. Er ruht in fremd. Erde. Bühl-Kappelwindeck, 16. Mai 1941. In stiller Trauer: Die Eltern: Leopold Schemel, Sattler, u. Fraugeb. Höll; die Brüder; Erich Schemel, zur Zeit beim RAD.; Gerhard Schemel.

Hart u. unsagbar schwer trai uns die schmerzl. Nachricht, daß mein über alles geliebt, herzengs, edler Gatte, der liebe, treusorg. Vater s. so heißgel. Kin-des, uns. lb., gut. Sohn, Schwiegers., Bruder u. Onkel, Gewerbefachlehrer

Albert Hugo Seiler Feldw. ROB., Zugführ. i. e. Gren.-Regt., Inh. versch. Ausz., sein jung., hoffnungsvolles Leben im Alter von 33 J. für seine Lieben dahingab. Auenheim, 19. Mai 1944.

In stillen, schwerem Leid: Frau Gretel Seiler, geb. Protz, mit Kl. Bruno; Familie Hugo Seiler, Of-tenburg; Familie Erich Protz und alle Anverwandten. Von Beileidsbesuchen bitte abzuseh

Hart u. schwer traf uns die kaum taßbare Nachricht, daß unser innigstgel.; einz. Sohn, Bruder, Neffe und Bräutigam, Uffz. Christian Lasch

Inh. des EK. 2, Sturm- u. Verwabz., am 27. April im blüh. Alter von 24 J., nach 5maliger Verwund., für seine gel. Heimat im Osten den Heldentod starb. Er wurde von seinen Kameraden mit allen milit. Ehren auf einem Heldenfriedhof im Osten beigesetzt. Wir werden ihn nie vergessen.

nie vergessen.
Freistett, 17. Mai 1944.
In tiefem Schmerz: die Eltern:
Christian Lasch, Schreinermeister,
u. Frau Luise geb. Lind; Schwester: Luise Lasch; Braut: Sohe
Lind sowie alle Verwandten.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied am 20.5., kurz vor der Erreichung seines 74. Lebensjahres, mein lb. Mann, unser stets treus. Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Pg. Hugo Schollain Finanzinspektor a. D. Karlsruhe, Schlieffenstr. 2, Heidelberg, Weimar, 21. Mai 1944.

In tiefer Trauer: Frau Marie Schollain geb. Bier; Hildegard Schollain; Paul Schollain, Bauin-spekt. u. Frau geb. Stober u. 2 Enkelkinder.

Nach schwerer Krankheit ver mein lb. Mann, unser guter Pg. Ferdinand Pielmann

Apotheker, im Alter von 70 Jahren. Karlsruhe, 18. Mai 1944. In tiefstem Leid: Frau Toni Piel-mann; Werner, vermißt im Osten; Hans u. Ernst Pielmann u. alle Geschwister. Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Unfaßbar hart u. schwer tral uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgel. Mann, mein guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Friedrich Sohn Gefr. i. e. Pak-Komp., Inh. d. EK. 2, am 14. 4. im Alter von 33 J. bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten gefallen ist. Seine Kameraden betteten ihn zur letzten Ruhe. Bretten, Bruchsal, 18. Mai 1944.
Pforzheimer Straße 42.
In tiefer Trauer: Frau Antonie
Sohn, geb. Jhle; die Mutter: Frau

geb. Jhle; die Mutter. Sofie Sohn, Witwe

Franziska Jörger

Karlsruhe, Schillerstr. 11, 20, 5, 44, In tiefer Trauer: Wilhelm Jörger, Telegr.-Ass. a. D.; Ottilie Jörger, Lehrerin.

Lehrerin.

Beerdigung auf Wunsch uns. lie

Entschlaf. am Dienstag nachmitt
in Kuppenheim. — 1. Seelenan

Samstag, 27. Mai, 6 Uhr, in S

Bonifaz, Karlsruhe.

Schwägerin und Tante, Frau **Pauline Schemel**

geb. Kirschner, Witwe des Karl Schemel, nach kurzer schw. Krank-heit, wohlvorbereitet, im Alter von 67 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Altschweier, Mülhausen, 15. 4. 44.

In tiefer Trauer: Josef Fritsch u. Frau Hedwig geb. Schemel; Aljons Schemel u. Frau Maria geb.
Fauth; Valentin Schemel u. Frau Magdalene geb. Schemel und 9
Enkelkinder. Beerdig.: Dienstag, 23.5., 8 Uhr. von der Kirche Altschweier aus. Das Seelenamt gleich nach der Be-

Für die viel. Beweise herzl. Teilr beim Heimgang uns. lb. Entschla Dr. jur. Ernst Klotz, Präsid. a. D Frau Alice Klotz geb. Huber Für die herzl. Beweise zu d. Ver luste uns. lb. Heimgegang, Johan Gailing sagen wir aufrichtig. Dani Cäcilie Gailing.

digung.

Karlsruhe, Honsellstr. 34b, 20. 5. 4 Für die innige Anteiln. b. Heim gang uns. lb. Entschlaf. Mina Fuchs sagen wir herzlichen Dank. Jakob Fuchs, Familie Büschel Karlsruhe, 19. Mai 1944.

Für die liebev. Teiln. bei dem Tode mein. lb. Frau spreche ich meinen herzlichen Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Jos. Fischer, Witwe. Karlsruhe, Luisenstr. 44, 21. 5. 44.

Allen denen, die uns im Schmerz um m. lb. Mann, uns. gut. Vater, Friedrich Merz, ihre Anteiln. ent gegenbrachten, sagen wir herzlich Dank. Im N. d. trauend. Hinterbl. Frau B. Merz, Witwe. Karlsruhe, Ritterstr. 6, 20, Mai 194

Für die Ireundl. Teilnahme beim Heimgang uns. lb. Mutter, Frau Katharina Sitzler, danken wir all. Freunden u. Bekannten herzlich. Familie Sitzler.

Karlsruhe, 20. Mai 1944. Für die viel. Beweise aufr. Anteil-nahme bei dem schweren Verluste uns. lieb. Bruno sagen wir allen uns. herzl. Dank. Frau Kath. Braun Wwe. und Angehörige. Khe.-Bulach, 20. Mai 1944.

wir all die Liebe u. Anteiln., die wir beim Heimgang uns. lb. Ent-schlaf. Gottl. Wagner, Metzgerm., erfahren durften, sprechen wir hier-mit unsern innigsten Dank aus. Regine Wagner geb. Barth u. Kdr. Bretten, 18. Mai 1944.

Für die viel. Bew. herzl. Anteiln b. Heimgang uns. lb. Mutter, Frau Luise Zickwolf, Witwe, sagen wi allen unseren aufrichtigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

anl. des Heldentodes m. gel. Man-nes, Bauinsp. Adolf Burkart, Ltn., sagen wir herzlichen Dank. Frau Kath. Burkart geb. Weber mit Kindern u. Angehörigen.

Rastatt, Murgstr. 28, 19. 5. 44. für die liebey. Anteilnahme bei Heimgang uns. lb. Mutter u. Groß-mutt. Frau Emilie Kühn geb. Adam sagen wir herzlichen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen. Pastatt 20 Mai 1044

Für die viel. Beweise aufr. Teiln. beim Heimg. m. lb. Gatten, uns. herzensg. lb. Vaters Hermann Zittel spreche ich im Namen meiner Fam. inen herzl. Dank aus. Frau Frieda Zittel geb. Jung. Muggensturm, im Mai 1944.

Für die liebev. Teiln. an d. schmerz-lichen Verluste uns. lieben Bruders Friedrich Benz sprechen wir hiermi allen unseren herzlichen Dank aus Geschwister Benz. B.-Baden, Hotel Terminus, Mai 1944

wir allen unseren innigsten Dank.

Hans Lang und Angehörige.

B.-Baden, Steinstr. 5, 17. Mai 1944.

Für die viel. Beweise aufr. Teiln., die uns aus Anlaß des Heldentodes uns. Ib. Karl Heinz übermitt, wur-

Für die herzl. Teiln. beim Hinscheiden uns. gut. Mutter Ferdinanda Groß sprechen wir uns. innigsten Dank aus. Famil. Joh. Bapt. Groß. Baden-Lichtental, 16. Mai 1944. Für die uns anläßlich des Heim ganges uns. lb. Entschlaf. erwies Teilnahme dankt herzlichst die Trauerfamilie Neugart.

Langensteinbach, Freiburg, 16. 5. 44

Für die so viel. Beweise herzl. Anteiln. anl. des Todes m. lb. Mannes, uns. gt. Vater, Landw. Karl Hauser, sagen wir innigen Dank. Sofie Hauser geb. Echle u. Angeh. Zell-Weierbach, 20. Mai 1944.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl, Teiln. b. d. schw. Verlust uns. lb, Kändes Elisabeth sprechen wir unseren aufrichtigsten Dank aus. In tief. Leid: Fam, Gustav Leppert. Rotenfels, Ad.-Hitler-Str. 57, 5. 5. 44.

Für die viel. Bew. herzl. Anteiln. bei d. schwer. Verluste uns. lieben Kindes u. Schwester Elisabeth Lep-pert sprech. wir uns. herzl. Dank aus. Familie Gustav Leppert. Rotenfels, Ad.-Hitler-Str. 57, 16.5.44.

Rotenfels, Ad.-Flue;

Für die Bew. aufricht. Teiln. beim Hinscheiden m. lb. Schwester sage ich meinen herzlichen Dank.

Edmund Will. Haveneberstein, Mai 1944.

Allen, die ihre so aufr. Teiln. an dem Heldentode uns. Ib. Sohnes u. Bruders Uffz. Hermann Zachmann bekundeten, unsern herzl. Dank. In still. Leid: Franz Zachmann u. Kinder nebst Angehörigen. Bühl, 19. Mai 1944.

Verlust uns. beid. Gefall., Obgefr. Heinz Reinmuth u. Obgefr. Heinz Litterer, sagen wir all. herzl. Dank. Familie Heinrich Reinmuth und Kind Rolf Litterer. Für die viel. Beweise herzl. An-teiln. beim Heimgange uns. lb. Ent-schlaf. Michael Bauer III., Sonne-wirt, sag. wie all. uns. herzl. Dank. Die trauernden. Hinterbliebenen: Frau Christine Bauer nebst Ang.

and, 20. Mai 1944. beim Heldentod uns. heißgel., gut., einz. Sohn., Wachtm. Alois Müller, danken wir allen herzlichst. Karl Müller u. Frau Theres'a geb. Falk sowie Angehörige.

Für die viel. Beweise herzl. Teil bei d. schw. Verluste m. lb. Fr u. unvergeßl. Tochter u. Schwest Elisabeth Apfeldt geb. Schemel Altschweier, 19. Mai 1944.

Ottersweier, 20. Mai 1944.

Statt Karten. Für die uns b. Hin scheiden m. innigstgel. Frau u. gt Mutter Anna Roller geb. Karchei in so reichem Maße erw. Anteiln sagen wir herzlichen Dank. Karl Roller, Werkm., u. Anverw Hörden, Mai 1944.

Allen, die uns anläßl. des Helden-todes m. lb. Mannes, Uffz. Franz Dinger ihre Teilnahme bekundeten, sagen wir herzlichen Dank. auf (Lochhof), 16. Mai 1944. Für die uns anläßl. des

Offenburg, den 17. Mai 1944. Für die überaus zahlr. Bew. herzl. Teiln. an dem schmerzl. Verlust uns. lb., treubes. Mutter, Frau Pauline Schaefer, Ww., sag. wir innig. Dank. Geschwister Schaefer. Offenburg, Karlsruhe, 16. Mai 1944.

rzensg. Mannes, uns. lb. Vater Bruders Karl Zerrer erwies. Tei

Frau Sofie Zerrer und Kinder

Für die viel. Beweise wohltuender Teiln, b. d. Tode mein. lb. Frau Juliana Schrempp spreche ich im Namen aller Angeh. m. tiefgefühlt. Dank aus. Markus Schrempp, Alt-bürgermeister. Müllen, 19. 5. 1944.

Stellen-Angebote

an Führer-Verlag Karlsruhe.

ehrling, kaufm., für uns. Großhand.-Abtlg. Industriebedarf sof. gesucht. Aretz & Cie., Karlsruhe, Kaiser-straße 215, Ruf 219.

Maleriehrling auf sof. gesucht. With

Contoristin, Kenntn, in Stenogr., Ma-

rau zur Mithilfe im Haush, gesucht. Wöchtl. 8—10 Stund. Ruf 1431 Khe.

wshilfe zu leidend. Dame 2-3 Std. vormittags gesucht. Groos, Karls-ruhe, Welfenstraße 4a, part.

Mädchen od. Pflichtjahrmädchen in Lehrerfamil. a. d. Lande gesucht. ⊠ 19933 Führer-Verlag Karlsruhe.

licht, od. Landjahrmädchen I. Guts-

haushalt gesucht. Staatsgut Schei-benhardt bei Karlsruhe.

Fritz, Durmersheim, Bernhardusstr. 115

Stellen-Gesuche Bürokräfte, männl. u. weibl. in Finanz, Lohn, Lager u. Befriebsbuchhaltung, sow. f. techn. Büros, auch Anfänger, von Industriebetrieb in Mittelbaden sof. od. später ges. Bewerb. mit Bild u. Gehaltsanspr. unt. 19930 an Führer-Verlag Khe.

Registrator ges. Nur Pers., die als solche ausgeb. sind, kommen in Frage. Kriegsbeschäd angenehm.

Reisevertr., Nicht, der Lebensmittel-Registrator ges. Nur Pers., dle als solche ausgeb. sind, kommen in Frage. Kriegebeschäd, angenehm. Meldg. an uns. Personalstelle Khe., Helmholtzstr. 1. Pfannkuch & Co., Helmholtzstr. 1. Pfannkuch & Co., Lagerhalter u. Einkäufer, tücht., verlagerhalter u. Einkäufer, tücht., verlagerhalter u. Einkäufer, lücht., verlagerhalter u. Einkäufer, lüch gerhalter u. Einkäufer, lücht., ver, antwortungsv., mögl. bilanzsicher, der in der Lage ist, den Einkauf f. Führer-Verlag Karlsruhe. die Werksküche selbst. zu tätigen. Büroarbeiten aller Art (Abrechnung Buchführ., Stenotyp.) übern. erfahr.

die Lagerkartei u. die Lagerabrechnung zu führen u. die Abrechnung zu führen u. die Abrechnutermingem. aufzustellen, für unser Werk in Westd. gesucht. ⊠ mit Angabe der seith. Tätigkeit u. Zgn. Abschr. sowie Gehaltsensprüche u. frühest. Eintrittstermin unter L 19500 aus mit Angenehme Stellung. ⊠ Achern. Hausmeisterehepaar sucht Stellg. In

Hausmeisterehepaar sucht Stellg. In B.-Baden od. Umgebung, Wohnung erwünscht. (Kriegsversehrter.) BA 1747 Führer-Verlag B.-Baden. Männer, ältere (Pensionäre) als Bademeister f. d. Stegermettbad (Badezeit 1944) gesucht. Meldungen ble 27. Mai b. Stadbtauamt Offenburg, Zimmer Nr. 3.

BA 1747 Führer-Verlag B.-Baden.

sucht Posten bei Arzt für Empfan u. Sprechstunde. B.-Baden bevorft burg, Zimmer Nr. 3. Stütze, ält., selbst., l. Kochen u. all. Hausarb. bewand., sucht Stellung In gutem Hause. M BA 1763 Führer-Verlag Baden-Baden, Mann, ält., kräft., für Nachtw. ges. ⋈ 64202 Führer-Verlag Karlsruhe.

Alleinsteh. Wwe., 54 J., sucht angen Mann, solld, f. Gartenarb. N. Offbg. ges. ⊠ OF 4225 Führ.-V. Offenburg. Wirkungskr, in fraueni. Haushi Land- od. Schwarzwaldort u. Un ⊠ BA 1758 Führer-Verlag B.-Bad inge, kräft., schulentl., als Packer, Lagerarb. u. für Botengänge, mög-lichst bald gesucht. Adolf Pfeiffer, Karlsruhe, Amalienstraße 55—57.

Staatsth. Mo. 22. 5., 14.00, 1. Kreisits.
u. 19.00 f. KdF.: Raub d. Sabinerint.
nen. Do. 25. 5., 19.00, 23. Do.: Maskenball. — Kl. Th. Mo. 22. 5. u. Di.
23. 5. 19.00, 1. Kreisitg. Vetter aus.
Dingsda. Mi. 24.5., 19.00: Mit m. Aug. Filmtheater

Theater

schienschrb. u. Buchhaltung, bei sofortig. Eintritt in Khe. gesucht.

K 1989 Führer-Verlag Karlsruhe.

* Jugendliche über 14 Jahre zugel

* Jugendliche nicht zugelassen. ** Jugendliche nicht zugelassen.

Stenotypistinnen, tücht., sow. Personelsachbearbeitein zum sofort. Eintritt ges. Im it Zeugnisabschr. u. Lichtb. an die Gaufilmstelle der NSDAP. Straßburg, Plonlerg. 4, VI.

Stenotypistin halbtägig zur Beantwortung leichter Korrespond. ges. Im 18 führer-Verlag Karlsruhe.

Kriegsaushilfen, weibl., auch halbtagsw. f. leicht. Büroarb. ges. Bad. Landeshauptk., Rastatt, Engelstr. 31.

Atlantik. Ich vertraue Dir meine Frau an. ** 2.45, 5.00, 7.15 Uhr.

Kammer-Lichtsp. 2. 45: Kora Terry. rau, kräftige, nachm., z. Warenausg. Kammer-Lichtsp. 2.45: Kora Terry. ges. ⋈ 64293 Führer-Verlag Karlsr. Rheingold. "Ein glückl. Mensch". rau, die gut kochen kann, in Wirt-schaftsbetrieb gesucht, \izeria 64267 an Führer-Verlag Karlsruhe. Schauburg. "Mein Leben für Dich". Skala, "Ein Walzer mit Dir".* 2.4

Hausgehilfin f. Etagenhaushalt ges.

☑ BA 1753 Führer-Verlag B.-Baden.

☐ Brauenleid. ** Durlach, Kall. Der verk. Großvater.* BA 1753 Führer-Verlag B. Bateuaushalthilfe zur Führung D. Batreuung e. Haush, welche seibst, arb
u. kochen kann, in Haush, mit 4 Z.
sof. od. spät. nach Stuttgart ges
unt. Ak. 1290 an Ala, Stuttgart,
summer and summer

Geschäftliche

Empfehlungen an sämtlichen Fabrikaten Leopole Sutter, Khe., Nähmaschinen-Spe-zlalist, Feldbiumenweg 3. Schrei-ben Sie eine Postkartel

Aus der Ortenau

Halbtagskräfte zur Pflege u. In-standhaltg, v. mod. einger. Büro-räumen sof. gesucht. Vorzust.; Emli Huber, Karlsruhe, Hirschstz. 2—4.